

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Strelband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 140

Donnerstag, 20. Mai 1943

Ein britisches Eingeständnis Mittelmeer bleibt gefährdet

Tunesien öffnete nicht die Straße von Gibraltar nach Suez

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Mai

Die Völker der Achse haben den Verlust Nordafrikas hingenommen; sie wissen, daß die Entscheidungen dieses Krieges nicht in Afrika fallen. Jeder Angriffsversuch auf Europa wird entschlossenen Widerstand finden; der feindliche Terror aus der Luft weckt nur Haß; das ist die Bilanz, die Deutschland und Italien acht Tage nach dem Ausklang des Afrikafeldzuges ziehen können.

Auf Seiten der Achsengegner hat in diesen Tagen der ursprüngliche Siegestaumel einer merklich nüchternen Betrachtung Platz gemacht; man wird sich klar darüber, daß bei einer Invasion nach Europa die Voraussetzungen andere sein werden, als sie in Afrika gegeben waren. So schreibt beispielsweise der Londoner „Evening Standard“, der Sieg der Alliierten in Tunesien bedeute noch keineswegs, daß nennbare Geleitzüge ungehindert von Gibraltar nach Suez fahren könnten; von einer Wiedererlangung der Seeherrschaft im Mittelmeer könne noch gar keine Rede sein.

Lord Winster, ein früherer Privatsekretär des britischen Marineministers, hat sich über diese Frage mit einem Korrespondenten des „Evening Standard“ unterhalten. Er hat der Auffassung Ausdruck verliehen, daß die Meerenge des Mittelmeeres jetzt zu einer Art „Niemandssee“ geworden ist, um die noch heftig in der Luft und auf See gekämpft werden müsse. Der Gegner halte noch immer die nördlichen Ufer Siziliens und Sardinien; solange seine Luftwaffe die dort gelegenen Flugstützpunkte beherrsche, befände sich die Mittelmeerschifffahrt in großer Gefahr. Günstigenfalls könne es jetzt gelingen, dringende Geleitzüge durch das Mittelmeer zu schicken, doch werde jeder solcher Schiffstransporte zu einer größeren militärischen Operation; die langsamen und weniger wichtigen Geleitzüge jedoch habe man nach wie vor um das südafrikanische Kap zu schicken. Auch dürfe man nicht übersehen, daß Italien noch immer über eine mächtige Flotte verfüge; schon allein deshalb bedürfe jeder Geleitzug schärfster Bewachung, ganz abgesehen davon, daß die Deutschen mit ihren

U-Booten weiter die Schifffahrt im Mittelmeer stark bedrohen. Man könne also nur feststellen, daß der Seeverkehr im Mittelmeer weiter „schwierig und gefährlich“ bleibe.

Nach der Pfeife Moskaus

Sch. Lissabon, 20. Mai (LZ-Drahtbericht)

Der tschechische Emigrantenkreis, der in London und neuerdings in Washington Diplomatie spielt, hat, wie sein Vertreter Ripka gestern in der englischen Presse mitteilte, die „Verhandlungen über ein tschechisch-polnisches Bündnis abgebrochen“. Dieser Abbruch erfolgte offensichtlich auf Anweisung von Benesch, der sich zur Zeit in Washington aufhält und dem dort von Roosevelt mit aller Deutlichkeit klargemacht worden sein dürfte, daß England und Amerika zunächst einmal die sowjetischen Wünsche zu erfüllen hätten und daß Polen, Tschechen und Jugoslawen warten müssen, bis Moskau gesprochen habe. Moskau aber erkennt den jetzigen polnischen Emigrantenklüngel in London überhaupt nicht mehr an und wünscht darüber hinaus nach den letzten neutralen Berichten sogar die Übersiedlung



Europa eine waffenstarrende Festung
Panzerperrmauer im Hafengebiet einer Stadt an der Kanalküste
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Chevalier-Atlantic)

der polnischen, tschechischen und jugoslawischen Emigrantenkreise nach Moskau, um sie dort fest in der Hand zu haben. Die schönen Tage der Emigranten-„Regierungen“ an der Themse und am Potomac dürften also bald zu Ende sein...

Kommende Entscheidungen

Von unserem R.-Mitarbeiter

In diesem Kriege gibt es für Deutschland nur Sieg oder Untergang, und zwar geht es dabei nicht um den staatlichen Begriff Deutschland, sondern um Leben und Zukunft des ganzen deutschen Volkes. Mit einer Niederlage in diesem Kriege müßte jeder von uns sein Dasein als Kulturwesen aufgeben, wir würden ausgelöscht oder Arbeitssklaven unserer Gegner werden. Daher ist das Problem dieses Krieges ein ganz eindeutiger Befehl: Kampf bis zum Sieg! Andere Überlegungen kommen nicht in Frage. Das schließt andererseits nicht aus, daß wir gerade in der unmittelbaren Gegenwart fragen, welche Pläne unsererseits für die nahe Zukunft bestehen.

Kriegsführen ist keine Temperamentsfrage, sondern der Notwendigkeit weitsichtiger Überlegung und Planung unterworfen, dem Abwägen der eigenen und gegnerischen Kräfte unter Einbeziehung aller sich ergebenden Möglichkeiten und Gelegenheiten. Heute, wo die Fronten des Krieges so weiträumig sind, wo es nicht um die Sicherung irgendeiner Grenze oder die Eroberung einer Stadt geht, sondern um Begriffe, die mehr oder weniger kriegsentscheidend für das Ganze sind, ist es unmöglich, Strategie vom Biertisch aus führen zu wollen und eigene Ansichten, die immer nur aus einer eng begrenzten Sicht, ohne Sach- und Fachkenntnis geäußert werden können, zum Ausgangspunkt zu nehmen. Gewiß, es ist niemandem verwehrt, sich Gedanken um die Weiterführung des Krieges zu machen, aber diesen Gedanken muß immer der Grundsatzz voranstehen, daß nur die Führung allein in der Lage ist, die Entscheidungen zu treffen, die notwendig sind.

Wir müssen in erster Linie deutsch, in zweiter Linie europäisch denken und dabei berücksichtigen, daß beides in diesem Kriege unlösbar verbunden ist. Europa ist für uns die militärische und wehrwirtschaftliche Kraftquelle, aus der wir alles schöpfen, was zur Weiterführung des Krieges und zur Erringung des Sieges erforderlich ist. Darum mußte Europa jede nur erdenkliche Sicherung erfahren, daher müssen auch alle militärischen Ereignisse dieses Winters und Frühlings, so hart und opferreich sie gewesen sein mögen, nur von dieser Warte der europäischen Sicherheit aus gewertet werden. Sie bildeten in der strategischen Planung für die Gegenwart und für die nahe Zukunft eine unerläßliche Vorbedingung. Wann und inwieweit wir aus dieser gesicherten Basis Europas heraus zum Angriff übergehen, wo dieser Angriff erfolgt und welche Auswirkungen er unter Umständen für die Kriegsentcheidung haben kann, auf die Beantwortung dieser Fragen müssen wir verzichten und es der Führung überlassen, was zu tun ist.

Der bisherige Krieg war unsererseits in weitem Maße zunächst zur Sicherung des eigenen deutschen Raums geführt worden; es galt dann, außerhalb der deutschen Reichsgrenzen, aber innerhalb Europas jene Faktoren zu beseitigen, die der Entwicklung der Kraftquellen Europas entgegenstanden. Es kam ferner darauf an, die personellen und materiellen Kräfte ganz Europas in die Wehrwirtschaft einzugliedern und schließlich, wie namentlich im Osten, solche Räume zu gewinnen, die die wehr- und ernährungspolitische Sicherheit Europas auf weite Sicht garantierten. Alle diese Ziele sind heute im wesentlichen erreicht. Darin beruht überhaupt der bisher größte Erfolg dieses Krieges, daß

Explosive Füllfederhalter auch über Kiel

Ein lügnisches Feind-Dementi findet seine sofortige Widerlegung

Berlin, 20. Mai

Die Engländer und Amerikaner haben auf die italienischen Feststellungen hin am Mittwochmorgen die Dreistigkeit besessen, in amtlichen Dementis den Abwurf von Sprengkörpern, die als Spielzeuge und Gebrauchsgegenstände getarnt waren, abzustreiten. Wenige Stunden nach diesem Dementi haben sie sich dann selbst widerlegt, indem sie auch bei einem Tagesangriff auf Kiel Sprengkörper abwarfen, die als Füllhalter, Bleistifte, Taschenlampen und ähnliche Gebrauchsgegenstände getarnt waren. Es handelt sich hier um eine Kampfmethode, die mit Soldatentum und mit einer ehrlichen Kriegführung nicht des geringste mehr zu tun hat, in der sich vielmehr ausschließlich das britische Verbre-

chertum und USA.-Gangstertum aufs krasseste widerspiegelt. Es ist eine verbrecherische Methode, die nichts anderes darstellt als Kindermord. Erwachsene können vor dem Aufheben getarnter Sprengkörper gewarnt werden, das unschuldige Kind aber, dem derartige Dinge zu Gesicht kommen, wird in seiner Harmlosigkeit ein Opfer dieses Verbrechertums, durch das sich die Briten und Amerikaner mit ihrer Kriegführung außerhalb aller Menschlichkeit stellen. Nach englischen und amerikanischen Begriffen, soll eine solche Methode Furcht und Schrecken in Deutschland verbreiten; in Wirklichkeit wird dadurch aber nur erreicht, daß das deutsche Volk noch härter und entschlossener sich für den Sieg einsetzt.

Der Führer empfing Frau Luukkonen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai

Der Führer empfing am Mittwoch die Präsidentin der finnischen Frauenorganisation Lotta Svaerd, Frau Fanni Luukkonen, die sich auf Einladung der Reichsfrauenführerin zur Zeit in Deutschland aufhält. Anlässlich dieses Besuches überreichte der Führer Frau Luukkonen in Würdigung des hervorragenden Einsatzes der finnischen Frauenorganisation im gemeinsamen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus den Stern des Deutschen Adlers.



Wiener Philharmoniker spielen für Rüstungsarbeiter

Das Reichspropagandaamt Berlin veranstaltete in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ für die Betriebsgemeinschaft eines Rüstungswerkes ein Werkkonzert der Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler. (Presse-Hoffmann, Z.)

Harter japanischer Widerstand auf Attu

Der amerikanische Offensivstoß auf den Aleuten / Tapfere Verteidiger

Ma, Stockholm, 20. Mai (LZ-Drahtbericht)

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Marineministeriums sollen die amerikanischen Streitkräfte, die auf der Aleuten-Insel Attu an Land gesetzt worden sind, am Abend des 17. Mai gegen starken japanischen Widerstand eine Höhe bei Holtzvikien eingenommen haben; die Einnahme sei, wie Marineminister Knox erklärte, dadurch ermöglicht worden, daß die Truppen, die im Norden und Süden der Insel gelandet seien, ein Einkreisungsmanöver gegen die japanischen Stellungen durchgeführt hätten. Im übrigen berichtete Knox weiter, daß der Hauptteil der gelandeten amerikanischen Verbände aus Infanterie bestehe; es sei bisher nur in geringem Umfang möglich gewesen, ihnen Unterstützung zur Luft zu geben, so daß das ganze Unternehmen außerordentlich schwierig sei.

Wie Tokio demgegenüber berichtet, erfolgte der amerikanische Angriff auf den japanischen Stützpunkt mit erheblich überlegenen Streitkräften; auch aus der erwähnten Mitteilung des Washingtoner Marineministeriums geht hervor, daß Seestreitkräfte die Operationen der amerikanischen Infanterie artilleristisch unterstützen. Zieht man das alles in Erwägung, so ergeben sich außerordentlich schwierige Bedingungen für die kleine japanische Garnison, die auf wenig Unterstützung von außen rechnen kann und ganz auf sich selbst angewiesen ist. Um so bewundernswerter ist der zähe Widerstand, der auch von amerikanischer Seite nicht bestritten wird, schon allein aus dem Grunde, um die eigene Leistung in ein helles Licht zu rücken und eine Erklärung für die langsamen Fortschritte der eigenen Operationen zu geben.

Der Rundfunk von Tokio berichtet, daß die amerikanischen Truppen auf der Insel Attu ständig neue Verstärkungen erhalten. Die an Land gebrachten Streitkräfte, so fährt die Rundfunkmeldung fort, haben jedoch schwere

Verluste erlitten, die noch größer sind als auf Guadalcanar. Die japanischen Offiziere und Mannschaften sind entschlossen, bis zur letzten Patrone zu kämpfen.

Im Blickfeld Indiens

Tokio, 19. Mai

Zur Eroberung des letzten feindlichen Stützpunktes an der burmesisch-indischen Grenze, Maungdaw, durch die japanischen Truppen, heben die Blätter in Tokio hervor, daß Maungdaw ein wichtiger Stützpunkt der feindlichen Luftwaffe war; mit seiner Eroberung haben die Briten jede Hoffnung verloren, noch einmal in Burma eindringen zu können. Von Maungdaw aus könne man mit bloßem Auge Indien erkennen; Chittagong und Kalkutta sind jetzt unmittelbar schwer gefährdet.

Tschungking wird deutlich

Sch. Lissabon, 20. Mai (LZ-Drahtbericht)

Obwohl Marschall Tschiangkai-schek gestern ein Glückwunschtelegramm an Roosevelt schickte, in dem er ihm zu dem Erfolg in Nordafrika gratulierte, schlägt nach den letzten Berichten die Presse in Tschungking einen immer schärferen Ton gegen die Westmächte an. Die Blätter erklären, man müsse Amerika und England vor einer „Fortsetzung der Casablanca-Politik“ warnen; diese Politik, die das Schwergewicht der militärischen Operationen einseitig nach Europa und Nordafrika verlegt, habe in Tschungking auf das tiefste enttäuscht. Tschungking müsse, wenn es weiterhin aushalten solle, von den Amerikanern und Engländern verlangen, daß sie die Luftherrschaft im Pazifik gewinnen, die Seewege nach Tschungking öffnen, die Burmastraße dem Verkehr erschließen und genügend Luftstreitkräfte zur Verfügung stellen, um von Tschungking aus eine Offensive gegen die japanischen Truppen in China ergreifen zu können. — Fromme Wünsche!

Wir bemerken am Rande

Neuerdung aus „Wie viele Sorgen“, sagte dem Führer am 7. März 1936 vor dem Deutschen Reichstage, „würden der Menschheit und besonders den europäischen Völkern erspart geblieben sein, wenn man natürliche und selbstverständliche Lebensbedingungen respektiert und bei der politischen Gestaltung des europäischen Lebensraumes sowohl als auch bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit berücksichtigt haben würde.“ Um die Aufzeigung dieser eigenen Gesetze der europäischen Lebensräume geht es dem Gesandten Werner Daitz, einem Vorkämpfer europäischer Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem und politischem Gebiete, in seinem von der Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft im Verlag De Amsterdamse Kurkamer, Amsterdam, herausgegebenen Buch „Lebensraum und gerechte Weltordnung.“ Der Verfasser setzt seine Gedanken bewußt als Anti-Atlantik-Charla jenseits platonischer Machwerk entgegen, das Churchill und Roosevelt auf dem Ozean auskugeln und das damit geendet hat, daß England und Amerika Europa dem Bolschewismus überlassen. Die Sätze europäischer Neuordnung im Rahmen einer Großraumrevolution decken sich mit den Grundsätzen Adolf Hitlers für die nationalsozialistische Revolution. Es ist zu begrüßen, daß sie hier in einer Reihe von ausgewählten Aufsätzen zum Ausgangspunkt einer Lebensraumlehre auf wissenschaftlicher Grundlage gemacht werden. Daitz wirft für die Erkenntnis der biologisch begründeten Lebensgesetze der europäischen Völkerfamilie und für eine Weltordnung, die sich nicht auf Bajonette stützt, sondern auf die organisch gewachsenen Naturgesetze der europäischen Völker. Klar weist der Verfasser nach, daß die von Deutschland propagierte Großraumwirtschaft nichts mit dem Imperialismus Englands und Nordamerikas zu tun hat, der an die Stelle des von Deutschland geforderten Selbstbestimmungsrechtes starker europäischer Völker deren Ausbeutung zugunsten des britisch-amerikanischen Empires will. Unter den sechs Großräumen, die nach Daitz zwangsläufig kommen müssen, dem europäischen, afrikanischen, ostasiatischen, indisch-malajischen, nordamerikanischen und südamerikanischen, werden immer je zwei (Europa mit Afrika, Ostasien mit Indien-Malaien und Nord- mit Südamerika) zu einem übergeordneten Großraum ergänzender Zusammenarbeit zusammengefaßt. Die von Daitz entwickelte Großraumlehre ist eine Widerlegung des von Nordamerika gepredigten Imperialismus. Jede den Lebensgesetzen widersprechende unnatürliche Expansion endet nach Daitz notwendigerweise mit der Entartung oder Vernichtung des raumfremden Bindlings. So werden sich auch die USA, später wieder auf ihren Lebensraum zurückziehen müssen, wenn sie nicht in ihrem Wesen verändert werden, entarten oder untergehen wollen.

wir die Gegner anrennen lassen, wir selbst aber nach eigenem Ermessen und sich ergebenden Gelegenheiten zu solchen Operationen schreiten können, die die militärische Macht der Gegner weiter schwächen. Ob der nächste Schlag die Vernichtung des bolschewistischen Gegners zum Ziele haben wird, ob er gegen England, gegen angloamerikanische Überseestützpunkte oder die feindliche Versorgungsschiffahrt und Wehrwirtschaft gerichtet sein wird, das sind Fragen der unmittelbaren Strategie, die nur die oberste Führung übersehen und entsprechend ansetzen kann. Der Kerngedanke unserer europäischen Strategie beruht zweifellos darin, an allen Stellen, ob im Osten, Westen, Norden oder Süden, so elastisch und so stark wie nur möglich zu sein, daß wir aus der Abwehrstellung heraus bei günstiger Gelegenheit zum Überraschungsschlag ausbrechen können. Darin beruht der außerordentliche Vorzug unserer Gesamtstrategie in Europa, daß der Gegner seinerseits nicht wissen kann, welche Taktik und welche Stoßrichtung wir einschlagen, wir aber bei der Art der europäischen Sicherung einen gegnerischen Vorstoß, der außerdem immer über das Meer erfolgen muß, mit der gewaltigen Kraft unserer Abwehr in einem furchtbaren Blutbad erstickt können. Mit dieser Gewißheit einer absoluten strategischen Überlegenheit haben wir der Entwicklung der Kriegslage in diesem Sommer im vollen Vertrauen auf Führung und Wehrmacht entgegenzusehen.

Litwinow abgesägt?

Ma. Stockholm, 20. Mai (LZ-Drahtbericht) Der Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet, man bezweifle in dortigen diplomatischen Kreisen, daß der sowjetische Botschafter Litwinow-Finkelstein nach Washington zurückkehren werde. Litwinow war bekanntlich kurz nach dem Ausbruch des sowjetisch-polnischen Konfliktes nach Moskau zurückgerufen worden,

Wolter von Plettenberg

Roman von Hans Friedrich Blunck

Es war zart und gewiß nicht unfremd, an alle jene Geschichten zu denken, in dieser Stunde gab der Meister sich Urlaub und freute sich an jenen alten Bildern und Gleichnissen im Sonnenschein.

Vom Meister Hermann Balk erzählte man sich, daß Maria zu ihm trat, als er sich vor Feinden in einer Höhle versteckt hatte, und daß sie ihm Gemahlin gewesen war, sieben Tage lang, am sich wie ein Licht aufzulösen, als man ihn befreite. Und es war nicht als Sünde angesprochen, sondern nur als Trost und als Teil aller göttlichen Minne. Von Hermann von Salza ging eine Sage um — die Heilige Jungfrau war dicht vor seinem Tode bei Nacht in seine Kammer gekommen und hatte die Gestalt einer Ratsfrau aus Danzig gehabt.

Plettenberg versuchte, die Geschichten abzuschütteln. War es nicht dumm, solchen Berichten verliebter Mönche zu glauben? Aber wo beginnt das Wunder und wo endet es? Der Orden war Marien geweiht, sie gehörte den Brüdern als ewige Verlobte. Da träumten die Männer unter der Fahne; Kriegerin war ihnen die Muttergottes und Beraterin und Linderin der Wunden.

Über den Himmel zieht als dünner Glast ein Dunst von Hitze und Schwüle; das Licht auf dem Wasser wird stumpfer. Bleibhühner rudern mit ihren Jungen ins Rohr und schelten sich

Angriffe im Kuban-Abschnitt abgewiesen

Schwere Panzerverluste der Sowjets / Eine stolze Erfolgszahl unserer Flak

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kubanbrückenkopfes und im Raum von Isjum griffen die Sowjets mit Panzer und Schlachtflegerunterstützung nach starker Artillerievorbereitung die deutschen Stellungen an. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen; dabei verlor der Feind allein in einem Divisionsabschnitt am Kubanbrückenkopf 15 Panzer.

Im Küstengebiet Siziliens, im Kanal und an der Atlantikküste schossen gestern deutsche Jäger, Flakartillerie der Luftwaffe und Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine insgesamt 25 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwerer Bomber ab. Auch in der vergangenen Nacht wurden militärische Ziele im Raum von London mit Bomben schweren Kalibers belegt. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.

Kraftreserven unserer Kriegswirtschaft

Reichsminister Funk sprach vor dem Führerkorps des Gaues Berlin

Berlin, 19. Mai Auf Einladung des Gauschulungsamtes des Gaues Berlin sprach Reichswirtschaftsminister Walter Funk vor fast 2000 Amtsträgern der Partei und ihrer sämtlichen Gliederungen, also vor dem gesamten Führerkorps des Gaues Berlin, über Lenkung, Organisation, Leistungen und Kraftreserven der deutschen Kriegswirtschaft im europäischen Lebensraum. Der Minister gab einen Überblick über die kriegswirtschaftlichen Aufgaben und die Leistungen der Kriegswirtschaft und erläuterte die Maßnahmen, die im letzten Jahre zu einer grundlegenden Neugestaltung und Vereinfachung der Organisation der deutschen Wirtschaft durchgeführt worden sind. Von 209 selbständigen Körperschaften der regionalen Wirtschaftsorganisationen sind nur noch 59 verblieben, und an die Stelle von 441 Bewirtschaftungsanordnungen sind 59 Grundanordnungen und 34 Durchführungsverordnungen getreten. Nicht mehr zeitgemäße Lebensformen in der Wirtschaft wurden beseitigt und die Wirtschaft in einem stärkeren Maße mit Lenkungsaufgaben in eigener Verantwortung betraut.

Unsere Rationalisierung in der Kriegswirtschaft konnte gewaltige Erfolge erzielen, nicht weil sie auf Profit ausgerichtet war und nicht, weil sie in einer völligen Mechanisierung der menschlichen Arbeitskraft bestand, sondern

Jüdischer Schieberskandal in Washington

Üppige Gelage im Roten Haus der R-Straße / Auch Knox verkehrte dort

Berlin, 19. Mai Washingtoner Regierungskreise sind in einen Kriegsgewinnlerkandal verwickelt, der, wie der Washingtoner Korrespondent des „Evening Standard“ berichtet, selbst den Streit zwischen dem Präsidenten und dem Geschäftsführer John Lewis von den ersten Seiten der nordamerikanischen Zeitungen verdrängt hat. Ein Sonderausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich mit der Affäre wohl oder übel befassen müssen und hat einen gewissen John P. Monroe vernommen, der natürlich ein Jude ist. Er heißt gar nicht Monroe, sondern Kaplan, und ist aus Galizien nach den Staaten eingewandert. Monroe-Kaplan hat zugegeben, daß in dem Roten Haus in der R-Straße, das er gemietet hat, üppige Gänge mit hohen USA-Beamten und nach Kriegsgewinnen hungernen Fabrikanten stattgefunden hätten; das peinlichste an der ganzen Sache ist, daß sich auch Marineminister Knox an diesen Gelagen beteiligt hat.

Monroe versuchte, sich als Vertreter von großen Fabrikunternehmungen auszugeben, der sich bemühe, für seine Klienten Kriegsaufträge hereinzuholen. Er erklärte, dazu müsse man schon gute Beziehungen zu hohen Beamten und Offizieren haben, sonst sei es bei den in Washington herrschenden Verhältnissen nicht möglich, auch nur einen Auftrag zu erhalten. Der Jude gestand weiter, daß er Konten bei

mit den Enten. Möwen fahren schreitend und fischend am Rand des Schiffs entlang. Unbeweglich stehen die vorjährigen ausgezauhten Katzenkolben, auch die Spitzen des jungen grünen Schiffs rühren sich nicht. Nur der Kuckuck schreit unaufhörlich im Hagen, es ist, als müßten die Wipfel mit seinem Ruf immer um ein winziges hin und her rücken.

Von den Wäldern, die sich zum See niederneigen, führen Wiesen bis ans Horn, bis zur Seespitze, aus der dünne Rinnale hinaus-sickern. Im Winter ist's ein heftiger Überlauf, fast flüßig; jetzt sind es kleine sumpfige Bäche; das Wild weiß davon und wechselt von hier nach drüben.

Einige Hirsche treten, aufgeschreckt von den sich nähernden Rufen der Treiber, aus dem Birkenrand; aber Hirsche, hat der Gastherr, nicht zu schließen, ihr Geweih steht noch im Bast. Ein Bock und eine Ricke folgen ihnen, es ist dicht bei den Schweden; ein Knacken, ein leises Schwirren der Bogensehen, und die Tiere sind wie ins Gras eingesunken.

Wieder warten die Männer. Ein grauer Strich im Grün — sehr fern. Ein Wolf? Wirklich, ein Wolf, der sich rechtzeitig zum Wasser stiehlt. Plettenberg hebt die Armbrust — hei, wenn der ihm näher käme! Aber Isegrimm ist mißtrauisch; vielleicht hörte er das Säusen der Bolzen, vielleicht sah er eine Bewegung der Büsche? Er strebt zum Schilfrand des Sees, will sich dort verbergen oder das Wasser durchschwimmen. Er ist zu klug, um in den Hinterhalt am Seehörn zu laufen, und

Die Flakartillerie der Luftwaffe meldet den Abschluß des 10.000. feindlichen Flugzeuges seit Kriegsbeginn.

10 000-Tonner vernichtet

Rom, 19. Mai Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet u. a.: Ein auf der Fahrt längs der algerischen Küste befindlicher Geleitzug wurde von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen. Drei große Dampfer wurden getroffen, einer der Dampfer, ein 10 000-BRT-Schiff, ist als untergegangen anzusehen. Feindliche Verbände führten MG-Angriffe auf einige Ortschaften Calabriens durch und warfen Bomben auf Porto Empedocle, Trapani und die Insel Pantelleria. Die Schäden sind von beschränkter Bedeutung. Bei diesen Angriffen verlor der Feind 27 Flugzeuge.

Die Opfer der Talsperren

Berlin, 19. Mai Zu dem Angriff auf die Talsperren, den der OKW-Bericht vom 17. Mai meldete, erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro, daß sich die Verluste unter der Zivilbevölkerung als nicht so hoch erwiesen haben, wie ursprünglich angenommen werden mußte. Die Zahl der Toten beträgt nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen 370 Reichsdeutsche; außerdem kamen 341 Kriegsgefangene verschiedener Nationalität ums Leben. Auch die durch den ersten Wassersturz verursachten wirtschaftlichen Schäden für die betroffene Bevölkerung haben erfreulicherweise nicht das befürchtete Ausmaß erreicht und werden gegenwärtig durch umfassende Hilfsmaßnahmen ausgeglichen.

Die Mordopfer von Katyn

Hauptmann Piotr Ilkowski, identifiziert durch Taschenkalender, Impfzettel, Briefumschläge, Visitenkarten. Oberleutnant Zewschin Wladyslaw, Ermittelt durch Dokumente und Geburtsunterlagen. Der Ernordete wurde geboren am 2. 6. 1895 und war von Beruf Gymnasialprofessor. Bei ihm wurden ferner gefunden Personalausweis, Soldbuch und Erkennungsmarke. Hauptmann Czeslaw Fannwinz, Ermittelt auf Grund von Dokumenten, Militärpapieren und Briefen mit dem Absender M. Burdacewicz, Moschn, Kr. Schrimm. Leutnant Rudolf Cholewko, Ermittelt durch zwei Briefe, ein Telegramm. Verlastetes Foto mit dem Namen Szlam Filip, Personalausweis, Briefumschlag mit Anschrift: Koselsk, Kriegsgefangener (Poststempel „Warschau, 30. 11. 39“). Russ. Brief. Offiziersausweis: Zajackowski Roman, Ing. für Straßen- und Brückenbau, ul. Ad. Pluga 1/3, Visitenkarte. Hauptmann Kozlinski, Stefan, Erkennungsmarke: ppor., kat., 1408/ky, un/k, Warschau III, 1909. Dienstaussweis: Jan Barty, Kontrollausweis, geb. 9. 10. 09, wohnhaft in Krakau, Krupnicza 22, Postsparchub, Taschenkalender, in dem die Tage von August 1939 bis 6. 4. 1940 abgestrichen sind. Bescheinigung über Fotoapparat, Brief an Obengenannten mit Adresse: „Koselsk, Postfach Nr. 12“.

Der Tag in Kürze

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat und Partei fand am Mittwochmittag im Plenarsaal des Kammergerichts Berlin durch den Reichsjustizminister Dr. Thierack die feierliche Amtseinführung des neuernannten Präsidenten des Kammergerichts, Dr. Block, und des ebenfalls neuernannten Generalstaatsanwalts beim Kammergericht, Dr. Hanssen, statt.

Als praktische Auswirkung der neuen Tuberkulosehilfe, die am 1. April in Kraft getreten ist, übergab Reichsgesundheitsführer Dr. Conti in Osterfeld bei Rendsburg ein neues Tuberkulose-Krankenhaus seiner Bestimmung.

Von einem Feindflug kehrte Major Erich Thiel, Gruppenkommandeur in einem Kampfeschwader, der sich im Kampf gegen England das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarb, nicht zurück.

Wie das brillante Reuterbüro berichtet, wurde in der Nacht zum Mittwoch in London zweimal Luftalarm gegeben.

Nach einer Unlief-Preßmeldung aus Chicago hat eine der größten Überschwemmungen der letzten Zeit in den Bundesstaaten Illinois und Indiana Schaden von mehreren Millionen Dollar verursacht.

Verlag und Druck: Litzenstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Motzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (dienstlich vereint); I. V. Adolf Kogel, Litzenstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreislite 3.

Zehn neue Eichenlaubträger

Berlin, 19. Mai Der Führer verlieh am 17. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Inf. Paul Laux, Kommandierender General eines Armeekorps, als 237. Soldaten; General der Inf. Gustav Höhne, Kommandierender General eines Armeekorps, als 238. Soldaten; General der Inf. Karl Hollidt, Oberbefehlshaber einer Armee, als 239. Soldaten; Generalmajor Gerhard Graf von Schwerin, Kommandeur einer Infanterie-Division (mot.), als 240. Soldaten; Oberleutnant Wilhelm Niggeneyer, Adjutant in einem Pionier-Bataillon, als 241. Soldaten; Oberst Franz Griesbach, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 242. Soldaten; Hauptmann Erich Bärenfänger, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 243. Soldaten; Major d. R. Richard Grdnert, Bataillonkommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 244. Soldaten; Oberfeldwebel Ernst Kruse, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 245. Soldaten; Oberst Karl Lowerick, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 246. Soldaten.

Die Rache der Beduinen

We. Rom, 20. Mai (LZ-Drahtbericht) Aus Teheran wird, wie Radio Mondar über Tanger erfährt, ein blutiger Zwischenfall gemeldet, der sich in der Gegend von Pont du Fahs abspielte. Betrunkene Besatzungen amerikanischer Straßenpanzer hatten einige arabische Frauen unter Bedrohung mit Maschinengewehren geraubt und in ihre Wagen entführt. Nach drei Tagen vernahm im Morgengrauen vorüberziehende Beduinen Klagerufe, die aus einigen Straßenpanzern kamen. Sie merkten im Innern der Fahrzeuge drei weinende junge Frauen, in deren Nähe einige schlafende Amerikaner der Besatzung, Empört über ihre Entführung griffen die Beduinen die amerikanischen Soldaten an und töteten zwei von ihnen, während sieben Amerikaner schwer verletzt wurden. Die drei arabischen Mädchen wurden befreit und zu ihren Familien zurückgebracht. Die Bevölkerung ist aus Furcht vor amerikanischen Vergeltungsmaßnahmen in die Berge geflüchtet.

Die Mordopfer von Katyn

Hauptmann Piotr Ilkowski, identifiziert durch Taschenkalender, Impfzettel, Briefumschläge, Visitenkarten. Oberleutnant Zewschin Wladyslaw, Ermittelt durch Dokumente und Geburtsunterlagen. Der Ernordete wurde geboren am 2. 6. 1895 und war von Beruf Gymnasialprofessor. Bei ihm wurden ferner gefunden Personalausweis, Soldbuch und Erkennungsmarke. Hauptmann Czeslaw Fannwinz, Ermittelt auf Grund von Dokumenten, Militärpapieren und Briefen mit dem Absender M. Burdacewicz, Moschn, Kr. Schrimm. Leutnant Rudolf Cholewko, Ermittelt durch zwei Briefe, ein Telegramm. Verlastetes Foto mit dem Namen Szlam Filip, Personalausweis, Briefumschlag mit Anschrift: Koselsk, Kriegsgefangener (Poststempel „Warschau, 30. 11. 39“). Russ. Brief. Offiziersausweis: Zajackowski Roman, Ing. für Straßen- und Brückenbau, ul. Ad. Pluga 1/3, Visitenkarte. Hauptmann Kozlinski, Stefan, Erkennungsmarke: ppor., kat., 1408/ky, un/k, Warschau III, 1909. Dienstaussweis: Jan Barty, Kontrollausweis, geb. 9. 10. 09, wohnhaft in Krakau, Krupnicza 22, Postsparchub, Taschenkalender, in dem die Tage von August 1939 bis 6. 4. 1940 abgestrichen sind. Bescheinigung über Fotoapparat, Brief an Obengenannten mit Adresse: „Koselsk, Postfach Nr. 12“.

Der Tag in Kürze

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat und Partei fand am Mittwochmittag im Plenarsaal des Kammergerichts Berlin durch den Reichsjustizminister Dr. Thierack die feierliche Amtseinführung des neuernannten Präsidenten des Kammergerichts, Dr. Block, und des ebenfalls neuernannten Generalstaatsanwalts beim Kammergericht, Dr. Hanssen, statt.

Als praktische Auswirkung der neuen Tuberkulosehilfe, die am 1. April in Kraft getreten ist, übergab Reichsgesundheitsführer Dr. Conti in Osterfeld bei Rendsburg ein neues Tuberkulose-Krankenhaus seiner Bestimmung.

Von einem Feindflug kehrte Major Erich Thiel, Gruppenkommandeur in einem Kampfeschwader, der sich im Kampf gegen England das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarb, nicht zurück.

Wie das brillante Reuterbüro berichtet, wurde in der Nacht zum Mittwoch in London zweimal Luftalarm gegeben.

Nach einer Unlief-Preßmeldung aus Chicago hat eine der größten Überschwemmungen der letzten Zeit in den Bundesstaaten Illinois und Indiana Schaden von mehreren Millionen Dollar verursacht.

Verlag und Druck: Litzenstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Motzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (dienstlich vereint); I. V. Adolf Kogel, Litzenstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreislite 3.

Sie redeten bei Tisch nicht viel über die Strecke. Der Gastgeber war wohl vom heißen Tag betäubt, er nahm das Lob an, verwirrt nachdenkend, als vermöchte er sich nicht darauf zu besinnen. Plettenberg selbst geriet schließlich in Zweifel, ob ihn nicht ein Blendwerk umspielt hatte. Er sah mißtrauisch auf den Vogt von Karkhaus, Marias Bruder. Ob der von ihrer Kunst wußte? Aber Plater Vondembröle sorgte sich um seinen Vater, gütig und ehrfürchtig ging er ihm zu Hand an diesem einen Tag, an dem er Urlaub zu den Seinen hatte.

Das Gewitter kam näher; die liv'schen Leute standen vor ihren Hütten und Häusern und warteten ihm entgegen. Weiterleuchten flackerte bläulich über die flachen Roggenfelder. Vondembröle ließ die Tische, an denen sie gespeist hatten, in die Vorlaube rücken, er konnte von da Hof und Scheunen übersehen. Auf den Spitzen ferner Heudienmen und auf dem Wetterhahn des Torhauses leuchtete es blaß wie von Irrwischen.

Sie sprachen zum Abend bald über das, was sie alle bedrängte, über den nahenden Krieg mit Rußland. Der Vogt hatte es auf sich genommen, seinen Vater zu unterhalten, damit der Alte den Ordensmeister nicht durch allzu eifrige Gastlichkeit störe. Er ließ sich durch die Gebäude führen und versuchte zu lernen; der Wunsch nach einem Edelmannshof stand in seinen Augen. Das Ordenswerk, sonst groß und schön, machte ihn heute traurig.

(Fortsetzung folgt)

Beilage

Zum 4

Abseits von den Ostpreussischen Frauenvereinen, die in der Poesie dem Kopplenderner Meßdort nicht „Dom liegt Allergrößte graben. Der weil er der neuzeitliche auffassungspernikus platz in so halten, so weil ihm gliedern schen Dom Begräbnisse. Denn man denken, d. genossen tung für d. abendland schauung wie uns; ja diese elung sich lens nicht sein gekon

Nicolaus schrieb er trat für s. schen Larster Linimann, Pol in Ersche zeitweilig rechte P. echofs seines O. regierende und weltl. und se. zu Heils Heilsberg pernikus. dein lebetierter zu derer Kre. seine Eig. seines Or. sagen wä. legentlich schen, we. lem Math. eigentlich. Liebhaber auf die M. sein Sach. wendig g. ders eing. nachdenk. berger Sc. Theorie c. gann der. an seinem. „De revo. bewegung ohne zu zung im. vorbringe. Anhänger. wußte nie.

Der F. seiner L. vielfacher. seine auf. die Ausb. in vorneh. sich diese. geordnete. ten Kepl. eines rei.

Eg

Das i. nold, den. delinde, Agiloflin. Geschlecht. saß. Unter. delinde. Langobar. Werbena. selbst, al. den Hof. er kann d. er ihrer. seine Her. bardische. Sireitax. Eisen gax. er zu dex. ein Lang. Trotz. ihm Gar. Franken. Not fiob. teils, um. Gebirge. Gellieber. kische R. sich abe. ihrer hei. Abends. im bayri. beschwo. Frau, un.

Kopernikus / Ein Deutscher, der die Erde bewegte

Zum 400. Todestag des Frauenburger Domherrn / Sein Geist schuf das moderne Weltbild / Von Paul Feldkeller

Abseits der Autostraßen und der großen Eisenbahnlinien liegt das ostpreussische Hafstädchen Frauenburg mit seiner mittelalterlichen Kathedrale, mit viel Dachpösie und zermürbendem Kopffläster. Ein moderner Mensch „möchte dort nicht begraben sein“ — aber in dem Dom liegt wirklich der Allergrößte einer begraben. Doch nicht etwa, weil er der Begründer der neuzeitlichen Weltanschauung ist, hat Kopernikus einen Ehrenplatz in der Kirche erhalten, sondern einfach, weil ihm wie allen Mitgliedern des ermländischen Domkapitels diese Begräbnisstätte zukam. Denn man muß nicht denken, daß seinen Zeitgenossen seine Bedeutung für den Wandel der abendländischen Weltanschauung so geläufig war wie uns; ihm selber ist ja diese einmalige Bedeutung seines Erdenwallens nicht zu Bewußtsein gekommen.

Nicolaus Copernic (so schrieb er sich zumeist) trat für seine ostpreussischen Landsleute in erster Linie als Staatsmann, Politiker und Arzt in Erscheinung. Er war zeitweilig (1506—12) die rechte Hand des Bischofs von Ermland, seines Onkels, der ein regierender geistlicher und weltlicher Fürst war und seine Residenz

zu Heilsberg hatte, wo er Hof hielt. Hier im Heilsberger Schlosse hauste also auch Kopernikus und nahm an den großen Weltthändeln lebendigen Anteil. Er fuhr als Deputierter zu den preussischen Landtagen. Ein anderer Kreis seiner amtlichen Pflichten betraf seine Eigenschaft als Arzt, zumal Leibarzt seines Onkels; und erst als Privatmann sozusagen war er Humanist, Altertumskenner, gelegentlich auch Übersetzer aus dem Griechischen, war Renaissancephilosoph und vor allem Mathematiker. Die Mathematik war sein eigentliches Steckenpferd, seine vornehmste Liebhaberei. Um ihretwillen ist sein Name auf die Nachwelt gekommen, nicht nur, daß sein Sachverständigen-Gutachten für die notwendig gewordene Verbesserung des Kalenders eingeholt wurde: vor allem legte der nachdenkliche Domherr hier auf dem Heilsberger Schlosse den Grund für seine neue Theorie der Planetenumläufe. Hier begann der in den Dreißigern stehende Domherr an seinem Buche zu schreiben, daß er nachher „De revolutionibus coelestium“ („Die Kreisbewegungen der Himmelsbahnen“) betitelte — ohne zu ahnen, welche Unruhe und Umwälzung im Denken der Menschen sein Buch hervorbringen würde. Sein großer Nachfolger und Anhänger Kepler sagte später: „Kopernikus wußte nicht, wie reich er ist.“

Der Frauenburger Domherr konnte dieser seiner Lieblingsbeschäftigung neben seinen vielfachen Berufsgeschäften huldigen, weil seine äußerst günstigen Lebensumstände ihm die Ausbildung und Ausübung der Mathematik in vornehmer „Muße“ gestatteten. Man muß sich diesen Gegensatz zu dem armen, in untergeordneten Stellungen hin- und hergepeitschten Kepler klar machen. In Thorn als Sohn eines reichen Kaufmanns geboren, dann ver-



Eine zum 400. Todestag Nikolaus Kopernikus von Professor Josef Thorak-Baldham bei München geschaffene Plastik. (Presse-Hoffmann)

waist, vom einflußreichen Onkel auf die Universität Krakau, hernach zu zwölfjährigem Studium nach Italien geschickt, mit einer milden, unbeschwertem Gemütsart beschenkt, durch die reichen Beziehungen des Onkels gefördert, schon 22jährig mit einer einträglichen Pfründe als Frauenburger Kanonikus bedacht, in Rom vor Päpsten Verlesungen haltend, in einem Alter also, da Kepler sich als Gymnasiallehrer mit ungezogenen Buben abquälend mußte, besaß Kopernikus als wirtschaftlich und familiär unabhängiger, reicher Junggeselle von Hause aus alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Forscherstätigkeit. Nach dem Tode des Onkels setzte er sie zu Frauenburg, dem Sitz des Domkapitels, fort.

Hier in Frauenburg vollendete er sein großes Werk. Schon lange vor der Herausgabe war die Kunde von seiner neuen Planetentheorie mündlich und brieflich in die Welt gedrungen, und wenn auch Kopernikus die Tragweite seiner Gedanken noch nicht voll ermessen konnte — ihre Neuheit und Ungewöhnlichkeit selber bereitete ihm den nach Sorge, so daß er sein Werk über 30 Jahre zurückhielt und erst auf Drängen seiner Freunde ihnen die Handschrift zum Druck überließ. Sie wurde von seinem begeisterten Anhänger, dem Wittenberger Mathematikprofessor Joachim Rheticus, der für ihn das war, was Eckermann für Goethe, zu Nürnberg in Druck gegeben und veröffentlicht. Aber Kopernikus war inzwischen alt und krank geworden. Er soll das ihm übersandte Druckexemplar noch auf dem Sterbelager in Händen gehalten haben, ehe ihn der Tod antrat. Seine Grabstelle im Frauenburger Dom in ihrer genauen Lage ward vergessen. Erst heute arbeitet man mit Erfolg an ihrer Ermittlung und damit an der Identifizierung

der Gebeine des Denkers. Seine Bücher, seine Instrumente, seine Briefe sind in den Jahren der Kriege und der Plünderungen Frauenburgs verschleppt worden. Selbst sein Manuskript verschwand und tauchte vor mehr als hundert Jahren in Prag wieder auf, wo es auf — fünfzig Mark taxiert wurde!

Die Zeitlage nach Kopernikus Tod war den neuen Gedanken keineswegs günstig! Die Hochrenaissance, zu der er selbst gehört hatte, war abgeklungen. Die Kühnheit und der Schwung seiner Gedanken begegnete jetzt ängstlichen Gemütern, und der nüchterne, ja hausbackene Verstand trat wieder in seine alten Rechte. Vor allem sprach der Sinnenschein gegen eine Vorstellung, die der täglichen Erfahrung entgegen war und die Bewegung der Erde um die Sonne lehrte; darn stand die Jahrtausende alte Autorität des Aristoteles wie des Ptolemäus samt der einstimmigen Tradition der gesamten Gelehrtenwelt des Abend- und Morgenlandes solch revolutionärer Erneuerung im Wege. Erst an dritter Stelle machte sich die Autorität des Wortlautes der Bibel geltend. Dazu kam, daß Kopernikus Neuerung mathematisch durchaus nicht zwingend war. Seine Gedanken waren philosophisch und spekulativ, waren nicht durch reiche Beobachtungen, nicht durch mathematische Beweise gestützt. Schließlich waren die Planetenumläufe nach seiner Theorie durchaus nicht einfacher zu berechnen als nach der des Ptolemäus. Die Folge war, daß selbst die Fachwissenschaft der nächsten 50 Jahre die kopernikanische Lehre ablehnte. Selbst noch Tycho Brahe, der über ein ausgezeichnetes Beobachtungsmaterial verfügte, wie es keiner vor ihm besessen hatte, ließ zwar die Planeten um die Sonne laufen, diese selber aber mitsamt den Planeten doch wieder um die feststehende Erde kreisen! Erst die Verbesserungen und Ergänzungen der kopernikanischen Lehre durch Kepler und Newton brachten ihr den vollen Erfolg.

Heute kann man sagen: keine wissenschaftliche Lehre der Neuzeit hat sich bei allen Völkern und Rassen so eingebürgert, ist so populär geworden wie die kopernikanische Theorie vom Bewegungsverhältnis von Sonne, Mond, Erde, Planeten und Fixsternen. Bis zu den Japanern, den Indianern, den Eskimos ist sein Name gedrungen. Längst haben die Kirchen ihren Widerstand aufgegeben. 1835 verschwand sein Werk endgültig vom römischen Verzeichnis der verbotenen Bücher. Denkmäler ragen ihm zu Ehren in Thorn, Krakau, Frauenburg und Warschau. Kein Wunder, daß Völ-

Ausgebootet



Zeichnung: Interpreß

Er hat mich rausgeworfen, weil er meinen Kasten als Stützpunkt braucht!

ker ihn zu den Ihrigen zu zählen suchten, denen er nicht zugehörte. Im Falle des Kopernikus ist die polnische Nation mit Ansprüchen aufgetreten, die völlig ungerechtfertigt waren. Der Denker war nach geographischer Herkunft, leiblicher Abstammung, Aussehen, Sprache, Erziehung und Kultur, nicht zuletzt nach der Gesinnung und eigener Willensbekundung ein deutscher Mann.

Seiner Auswirkung und übernationalen Bedeutung nach gehört er allen Völkern der ganze Erde, deren Vertreter ihm unter anderen Umständen in diesen Tagen zu Königsberg und Frauenburg persönlich gehuldigt hätten. Selbst wenn es wahr wäre, daß man seine Planetentheorie überschätzt hätte, daß ihr vom heutigen kosmozentrischen Standpunkt der modernen Astronomie mit ihren von Kopernikus auch nicht annähernd geahnten Entfernungen ein weit geringerer Wert zukäme, als man bis jetzt glaubte, so bleibt auch dann die Richtung seiner Gedanken umwälzend und grundlegend für alle Zeiten. Denn ohne Kopernikus gäbe es keinen Kepler und keinen Newton. Wenn viele andere heute strahlende Namen verblaßt sind, wird der seinige noch glänzen. Am 24. Mai tritt Nikolaus Kopernikus in das fünfte Jahrhundert seiner Unsterblichkeit.



Links: Der Dom zu Frauenburg; seit 1503 gehörte der große deutsche Denker zum Hofe seines Onkels, des Bischofs Lukas Watzenrode. — Rechts: Die Kopernikusstatue im Allensteiner Schloß. Aufnahmen aus dem Kulturfilm „Kopernikus“ der Prag-Film

Eginold, der Bayer

Novelle aus früheren deutschen Tagen Von Otto Violan

Das ist die seltsame Geschichte von Eginold, dem Bauern in der Einöde, und Theodelinde, der schönen und klugen Tochter des Agilolfingers Garibald, der als letzter seines Geschlechts auf dem bayrischen Herzogsstuhl saß.

Unter den vielen, die ihre Hand nach Theodelinde ausstreckten, befand sich auch der Langobardenfürst Authari, der zugleich mit den Werbarn, die er an Garibald gesandt hatte, selbst, als gewöhnlicher Edeling verkleidet, an den Hof des Bayernherzogs kam und unerkannt die Liebe Theodelindes gewann. Erst als er ihrer Neigung sicher war, enthüllte er ihr seine Herkunft. Und er tat dies auf echt langobardische Art. Vor ihren Augen hieb er seine Sirettax so tief in einen Baumstamm, daß das Eisen ganz im Holz verschwand. „Seht!“ sagte er zu der erstaunten Herzogstochter, „so haut ein Langobarde drein!“

Trotz dieser Kraftprobe aber verweigerte ihm Garibald die Hand seiner Tochter, da die Franken dieser Heirat widerrieten. In ihrer Not floh Theodelinde aus dem Hause des Vaters, um auf abenteuerlichen Pfaden durch das Gebirge den Weg nach dem Süden, zu ihrem Geliebten zu suchen. Man schickte ihr fränkische Reiter nach, die Herzogstochter entzogen sich aber geschickt ihrer Verfolgung. Auf ihrer heimlichen Wanderschaft kam sie eines Abends auch an den Hof des Bauern Eginold im bayrischen Hochland, den sie um Zuflucht beschwor. Eginold rührte der Kummer der Frau, und er verbarg sie in einem Schuppen.

Dem Gesinde trug er strengste Verschwiegenheit auf. Die Franken aber hatten Theodelinde fährte doch aufgegriffen. Schon am nächsten Morgen hielt ein Trupp vor Eginolds Gehöft. Der Bauer machte gerade sein Ackergerät zurecht. „Wo ist die Herzogin?“ herrschte ihn der Führer der Schaar an. Eginold sah dem Manne verwundert ins Gesicht und zuckte nur die Achseln. „Scher dich weg! Wir wissen, daß du sie in einer Kammer verborgen hältst!“ herrschte ihn der Franke an. Eginold rührte sich nicht vom Fleck. Und schweig.

„Willst du wohl Rede stehen? Du Hundsfott? Oder sollen wir dir die Zunge mit unseren Eisen lockern?“ tobte der Anführer.

Eginold hatte den Blick noch immer starr auf den Fremden gerichtet. Aber sein Mund blieb verschlossen.

„Er wird die Sprache schon wiederfinden“, höhnte einer aus der fränkischen Rotte, „wenn es auf seinem Hof erst so richtig splittert und prasselt!“ Der Bauer gab ihm keine Antwort. Stumm und steif stand er da, als sie das Haus in jedem Winkel durchstöberten. Er sagte nichts, als die Reiter, die nicht einmal eine Haarspange der Entflohenen fanden, Reisig an seiner Schwelle entzündeten, und er schwieg sogar noch, als der Anführer der Franken mit dem Schwert nach seinem Arm hieb und das Eisen ihm eine tiefe Wunde schlug. Fluchend und polternd setzte der Häuflein, der gegen Eginold nichts auszurichten vermochte, den Ritt fort. Erst jetzt trat Eginold, dessen Arm stark blutete, den Brand aus und ließ

sich von einem Knecht die Wunde verbinden.

Da kam Theodelinde aus ihrem Versteck. Sie wurde bleich, als sie die Verletzung des Bauern sah. „Ich danke dir“, sagte sie. „Wie soll ich dir das Opfer, das du für mich gebracht hast, vergelten?“

„Opfer?“ — Eginold lachte. „Ja. Ich will dir's nie vergessen, daß du so mannhaft geschwiegen!“ meinte die Herzogstochter.

„Tja, seht...“ murmelte der Bauer. „Ich bin wie ein rechter Tölpel dagestanden. Und hab' für meine Dummheit ja auch Lehrgeld bezahlt...“ Er sah mit verkniffenen Lippen nach seinem Arm. „Die wüsten Gesellen mag der Geier holen, ich glaube es waren Franken. Wie aber soll ein Bayer einen Franken verstehen, gnädigste Frau? Sie sprechen ein so komisches Deutsch!“

250 Jahre Leipziger Oper

Leipzig, die Stadt des Buchhandels, war auch stets eine Stadt der Musik, und die Bürger waren nicht nur auf ihre Thomaskantoren stolz, sie huldigten auch dem gelehrten Experiment der Oper. Nur an wenigen Orten Deutschlands fand die Oper in ihrer Frühzeit eine Pflegestätte — zu diesen wenigen gehörte Leipzig. Nikolaus Adam Strungk, ein vielseitig begabter Musiker aus Braunschweig, der in Hamburg als Leiter der Ratsmusik mit der Oper in engere Berührung gekommen war, übernahm von Dresden aus am 8. Mai 1693 die Leitung der ersten Leipziger Opernaufführungen und ließ auf dem Brühl ein eigenes Opernhaus erbauen. Wenn auch Gottsched von Leipzig aus den ästhetischen Bannstrahl gegen die Oper schickte, konnte er doch nicht verhindern, daß hier im Singspiel von dem Dichter Felix Weisse und dem Komponisten Johann Adam Hiller eine neue Form gefunden und entwickelt wurde, die der deutschen Oper den Weg bereitete half, ein Weg, der über Mozart und Weber zu dem Werk des großen Sohnes dieser Stadt, Richard Wagner, führte.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Berufung in die Kopernikus-Gemeinschaft. Der Gauhauptmann des Reichsgaues Danzig-Westpreußen hat den Mittelschuloberlehrer Kotel-Schultz in den Forschungsbeirat der neugegründeten Kopernikus-Gemeinschaft in Danzig zur Erforschung des Reichsgaues Danzig-Westpreußen (Fachgruppe Bodenkunde) berufen.

Berufung in die Reichsuniversität Posen. Der a. o. Professor Dr. Christian Eckie in Breslau ist zum ordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Posen unter Übertragung des Lehrstuhls für Psychologie und Pädagogik ernannt worden.

Bildende Kunst

Eine neue Kopernikus-Medaille. Der Berliner Bildhauer Karl Dautert ist eben dabei, auf Anregung interessierter Kreise eine Kopernikus-Medaille zu schaffen.

Dichtung

Grabbe-Tage in Hamburg. Die Deutsche Grabbe-Gesellschaft veranstaltete auch in diesem Jahr im Hamburg ihre Grabbe-Tage, die eine aus der Schau unserer Gegenwart gewonnene vertiefte Wesensfassung von Grabbes Dichterpersönlichkeit und Werk brachten.

Musik

Erstes Auftreten des Deutschen Chores in Krakau. Die Philharmonie des Generalgouvernements führte jetzt nach der kürzlich erfolgten Aufstellung eines deutschen Chores Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ unter Leitung von Rudolf Erb auf. Der Chor hinterließ einen durchaus ausgezeichneten Eindruck.

Neue Bücher

Carola Schiel: Das Bildnis der Mutter Uria. Dünen-Verlag, Bremen. — Mutter Uria ist die Ahnfrau des Musikergeschlechts der Binder, das man seit dem Dreißigjährigen Krieg in ganz Thüringen kennt und schätzt. Sie ist das Symbol einer Welt, in der Uria, die jüngste Erbin des Geschlechts, in schwere Konflikte gerät. In das Geschehen ist der altbewährte Naumburger Dom mit verschoben. In dichterischer Weise wird die im Musikerbien wurzelnde Geschichte erzählt von einer Verfasserin, von der wir noch viel reiner Kunst zu erwarten haben. Adolf Kargel

Laufmaschinen des Gesetzes

Die Erfindung des Seidenstrumpfes war eine der folgenreichsten, denn sie machte unsere Frauen fuß- — man kann schon sagen befreit. In den Anblick eines elegant bestrümpften Beines mischen sich jedoch zuweilen Mißtöne in Gestalt von Laufmaschinen, im engeren Kreise auch „Flohleitern“ genannt. Sie sind der Schrecken der ordnungsliebenden und punktsparnen Frau, aber selbst beim besten Strumpf schwer vermeidbar.

Auch dem scharfsinnigsten Gesetzgeber ist es nicht möglich, die Maschen des Gesetzes so sicher zu weben, daß nicht hier und da Laufmaschinen auftreten, die geschickte Zeitgenossen für sich ausnutzen möchten. Hatten sich da Geschwister bei einer Erbteilung geeinigt, daß ein Teil die Wohnung räumen sollte, als aber die Zeit gekommen war, sagte dieser Teil: „Ätsch, reingefallen! Es gibt ja ein Mieterschutzgesetz!“ Das Amtsgericht in Chemnitz ließ sich auf eine solche Laufmaschine nicht ein und verurteilte zur Räumung, da Treu und Glauben immer noch Geltung haben und ein Gesetz nicht ausdrücklich in der Absicht benutzt werden darf, um jemand hineinzulegen.

Das Urteil offenbart nicht nur Unabhängigkeit des Richters vom Raschen der Paragraphen, sondern auch die Volksnähe, mit der Urteile heute ausgesprochen werden. Das ist eine Warnung für alle d'jenigen, die sich auf die Laufmaschinen des Gesetzes freuen.

BDM.-Appell verschoben

Der für kommenden Sonntag angesetzte Appell der pflichterfähigen Mädel zum BDM muß aus technischen Gründen ausfallen. Er findet nun am 6. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Sporthalle mit den gleichen Antrittszeitern statt.

Fünf Millionen dekorierte Mütter

Überall im Deutschen Reich sind am vergangenen Sonntag in den Feierstunden der NSDAP. zum Muttertag 1943 wieder Ehrenkreuze an kinderreiche deutsche Mütter verliehen worden. Insgesamt waren es diesmal 137.950 Mutterkreuze, wovon 23.439 auf die Stufe I, in Gold (ab 8. Kind), 29.971 auf Stufe II, in Silber (6. und 7. Kind) und 84.540 auf Stufe III, in Bronze (4. und 5. Kind) entfielen. Seit der Führer 1939 diese Auszeichnung für die deutsche Mutter verfügte, haben damit bereits 4.969.536 Verleihungen stattgefunden können, und zwar 1.276.888 der Stufe I, 1.279.299 der Stufe II und 2.413.349 der Stufe III. Unter Einrechnung der Nachzügler aus verspäteten Meldungen und der für die Verleihung gleichfalls in Betracht kommenden Reichsangehörigen im Ausland sind bisher rund fünf Millionen deutsche Mütter dekoriert worden. Die hohe Gesamtzahl in ihrem Verhältnis zu den in diesem Jahr erfolgten Verleihungen ergibt sich daraus, daß in den ersten Jahren eine sehr beträchtliche Zahl aller Mütter nachträglich die Ehrenkreuze erhielten, während jetzt im wesentlichen nur noch die laufend hinzugekommenen Anwärterinnen in Frage kommen.

Schaukochen. Die hauswirtschaftliche Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks veranstaltet heute, 10.30 Uhr beginnend, wieder Schaukochen in der Adolf-Hitler-Straße 40. Es wird die Verwertung von Trockengemüse gezeigt sowie noch einmal das Dampfensafte. Löffel nicht vergessen!

Wirtschaft der L. Z. Berufserziehung der Ungelernten

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reichsorganisationsleiter und dem Reichsjugendführer ist die berufliche Betreuung und der ungelernten Jugendlichen in den Betrieben auf eine neue Grundlage gestellt worden. Diese Vereinbarung hat sich erstmals bei den zu Ostern erfolgten Neueinstellungen ungelernter Jugendlicher Arbeitskräfte ausgewirkt. Ebenso wie für Lehrlinge und Anlernlinge ein Lehr- oder Anlernvertrag abgeschlossen werden muß, ist nunmehr auch bei der Einstellung von ungelernten Jugendlichen zwischen dem Betrieb und den Eltern eine besondere Vereinbarung zu schließen, die „Erziehungsvereinbarung“. Muster dieser Vereinbarung werden den Betrieben von den Jugenddienststellen der DAF. zugeleitet. Die Vereinbarung legt die Pflichten des Jugendlichen und des Betriebsführers fest. Danach ist der Betriebsführer verpflichtet, auch dem ungelernten Jugendlichen so viel an fachlichen Anleitungen zu vermitteln, daß er einen Einblick in den Ablauf und Gesamtzusammenhang des Betriebes gewinnt. Diese Verpflichtung stellt auch für den ungelernten Jugendlichen ein Mindestmaß an beruflicher Ausbildung sicher.

Mit der Einführung der Erziehungsvereinbarung ist ein weiterer Schritt auf dem Wege getan, den der Entwurf des kommenden Berufserziehungsgesetzes vorsehnt, wonach jede Beschäftigung von Jugendlichen eine Berufserziehungspflicht begründet, gleichgültig, ob der Jugendliche als Lehrling, Anlernling oder Ungelernter beschäftigt wird. Früher trat der Jugendliche, der eine Arbeit aufnahm, ebenso wie der Erwachsene in ein Arbeitsverhältnis ein; denn auch der Lehrvertrag wurde damals seinem Wesen nach dem Arbeitsvertrag gleichgestellt. Die nationalsozialistische Sozialpolitik brach mit dieser Auffassung. Sie stellt zunächst im Hinblick auf die Lehrlinge fest, daß ein Lehrvertrag kein Arbeitsvertrag, sondern ein Erziehungsverhältnis begründet. Der gleiche Grundsatz wurde später auf die Anlernlinge ausgedehnt. Äußerer Ausdruck für den erfolgten Wandel ist die Tatsache, daß Lehr- und Anlernlinge kein „Lehrgeld“ oder „Arbeitslohn“ bekommen, sondern eine Erziehungsbeihilfe. Durch die neu eingeführte Erziehungsvereinbarung für den ungelernten Jugendlichen wird nunmehr auch für diesen Kreis der Jugendlichen — der nach grober Schätzung etwa 2 Millionen umfassen dürfte — festgestellt, daß der Betrieb auch ihnen gegenüber Erziehungspflichten hat. Damit ist zugleich ein weiterer Schritt zur völligen Überwindung der „Ungelernten“ getan.

Dr. Conti besucht am Sonntag Litzmannstadt

Eine Großkundgebung mit dem Reichsgesundheitsführer in der Sporthalle vorgesehen

Der widriger Umstände wegen verschobene Besuch des Reichsgesundheitsführers, Staatssekretär Dr. Conti, wird nun am kommenden Sonntag, 23. Mai, erfolgen. Der Reichsgesundheitsführer trifft am Sonntag früh in Litzmannstadt ein. Er begibt sich zunächst in das Gebäude der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands (Arztekammer) am Annweiler Weg, wo Besprechungen über Gesundheitsfragen stattfinden.

Neuer Kommandeur unferer Schutzpolizei

Der Oberst der Schutzpolizei, Dreßler, wurde vom Polizeipräsidenten eingeführt

Der neue Kommandeur der Schutzpolizei in Litzmannstadt, Oberst der Schutzpolizei Dreßler, wurde in einer Feierstunde auf dem Kasernehof der Polizei-Unterkunft in der Wilhelm-Gustloff-Straße von H-Brigadeführer und Polizeipräsident Dr. Albert in sein neues Amt eingeführt. Neben der im offenen Viereck aufmarschierten Polizeitruppe waren das gesamte Offizierkorps der Schutzpolizei und das Führerkorps der Verwaltungs- und Kriminalpolizei angetreten. Auch der Kommandeur der Ordnungspolizei, Oberst der Gendarmerie Podzun, wohnte der Feier bei. Brigadeführer Dr. Albert begrüßte den neuen Kommandeur mit herzlichen Worten und zeigte die große und verantwortungsvolle Aufgabe auf, die ihn hier erwartet. Oberst der Schutzpolizei Dreßler, dem die Aufgaben des Ostens nicht fremd sind, — er war Kommandeur der Ordnungspolizei in Luck — dankte mit bewegten Worten für den Willkommensgruß und versicherte, seine Aufgabe hier getreu den Grundsätzen eines deutschen Offiziers wahrnehmen zu wollen und ein vorbildlicher Gefolgsmann des Führers zu sein. Mit dem „Sieg Heil“ und den Liedern der Nation wurde die Feierstunde beschlossen und, wie H-Brigadeführer Dr. Albert betonte, eine neue Seite im Buche der Litzmannstädter Geschichte aufgeschlagen.

Die „Schöpfung“ mustergültig dargestellt

Adolf Bautze leitete am vergangenen Dienstag die Aufführung von Haydns Oratorium

Wenn zu Beginn der „Schöpfung“ Haydn in einem für die damalige Zeit außerordentlich kühn konzipierten Orchestervorspiel eine „Vorstellung des Chaos“ gibt, so hat der Hörer von heute den Eindruck, daß das Haydn'sche Bild des Urzustandes immer noch leidlich geordnete Verhältnisse schildert. So tragen auch der Text und weite Partien dieses Werkes die Stillemerkmale des aufgeklärten 18. Jahrhunderts; die Entwicklungswege fast der ganzen musikalischen Kultur der Zeit laufen hier zusammen: Glucks Oper, Händels Oratorien und das neu erblühende deutsche Lied. Die Größe der schöpferischen Leistung müssen wir in der Vereinigung aller dieser Elemente mit selbst Erarbeitetem sehen. Ihre Beseelung, den warmen und gemütvollen Unterton, empfängt Haydn's Musik durch das tiefe Naturempfinden und den nieversiegenden Quell des Volkstums. Ihnen verdankt „Die Schöpfung“ ihre außerordentliche Breitenwirkung und brachte ihrem Komponisten Ehrungen und Anerkennung von allen Seiten.

Die ersten beiden Teile des Werkes schildern — in Rezitativen, Arien, Chören und Instrumental-Zwischenspielen — das Schöpfungswerk der Sieben Tage. Der 3. Teil läßt — als dramatische Personen — die ersten Menschen auftreten und mündet in einem großartigen Loblied auf den Schöpfer aller Dinge. In der Aufführung am vergangenen Dienstag, die — in der bis auf den letzten Platz besetzten Sporthalle — unter der Leitung von Musikdirektor Bautze stattfand, bestritten drei Berliner Solisten die Solopartien. Marta Schillings weicher und klangvoller Sopran konnte sich in den anmutigen Arien besonders schön entfalten. Ihre gepflegte Stimme verrät beste Schulung und hat allen Reiz der Natürlichkeit. Rudolf Watzke's klangvoller und weittragender Baß kam in den zahlreichen Rezitativen und besonders in der großen „zoologischen Arie“ des 6. Tages,

Wirtschaft der L. Z. Berufserziehung der Ungelernten

diese Maßnahmen den beabsichtigten Erfolg deshalb nicht erzielt, weil die Transportlage der Rücksendung der Verpackungsmittel Schwierigkeiten bereitet hat. Die Dienststellen der Deutschen Reichsbahn sowie die Träger des Güterverkehrs (Kraftwagen- und Fuhrunternehmer) sind nunmehr angewiesen worden, Rücktransporte von Leertgut bevorzugt entgegenzunehmen; soweit geschlossene Güterwagen nicht gestellt werden können, ist die Gestaltung von O-Wagen vorgesehen. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, die zur Zeit gegebene Möglichkeit zur Rücksendung von Leertgut auszunutzen.

Erntebindegarn für den Mäh- und Druschbedarf Die Reichsvereinigung Basistaser hat eine Anweisung über die Freigabe des Verkaufs von Erntebindegarn für den Mäh- und Druschbedarf 1943 erlassen. Danach haben die Wiederverkäufer an Verbraucher für den Mähbedarf zwei Drittel der ordnungsmäßig vorbestellten Menge in Faserbindegarn und ein Drittel in Papierbindegarn zu liefern. Mengen von nicht mehr als einem Ballen können in einheitlicher Garnart ausgeliefert werden. Die Abgabe von Erntebindegarn an Verbraucher für den Mähbedarf ist nur zulässig, wenn der Verbraucher mindestens 30 v. H. des Neubedarfes in Faserbindegarn abliefern oder die Beschaffung einer zugelassenen Sammelstelle für Altbindegarn darüber beibringt, daß er diese Menge dort abgefordert hat. Die Befreiung eines Verbrauchers darf ohne Erfüllung der Pflicht zur Abgabe von Altbindegarn ausnahmsweise nur dann erfolgen, wenn sich der Verbraucher einen Mähbindereiner auf der Dreschmaschine mit selbsttätiger Selbstschneidevorrichtung verwendet hat (in diesem Falle wird die Ablieferung einer geringeren Menge Altbindegarn als 30 v. H. der Bezugsmenge erwartet) oder aus anderen wichtigen Gründen Altbindegarn nicht abliefern kann, aber für die Befreiung mit Neubeingarn eine eingehende Begründung und Befürwortung seines zuständigen Kreisbauernführers beibringt. Für den Druschbedarf dürfen Wiederverkäufer an Verbraucher nur 75 v. H. der ordnungsmäßig vorbestellten Mengen in Papierbindegarn abgeben.

Die Einkommensteuertabelle für 1942, Ausgabe B (Einkommensteuer ohne Kriegszuschlag zur Einkommensteuer) ist als Sonderdruck zum Reichssteuerblatt 1943 erschienen. Die Tabelle findet für die eingegliederten Ostgebiete Anwendung. — Private Bezirker können die Tabelle, Ausgabe B, für 1942 und für 1943 bei dem Reichsverlagsamt Berlin, NW 40, Scharnhorststr. 4, unter der Bezeichnung „Einkommensteuertabelle für 1942 Ausgabe B“ (Einkommensteuer ohne Kriegszuschlag) bestellen.

Im Zuge der Neubenennung der Eisenbahnstationen im Wartheland haben jetzt auch die Litzmannstädter Bahnhöfe endgültig Namen erhalten.

Von jetzt an heißen diese fünf Bahnhöfe wie folgt: Hauptbahnhof, Litzmannstadt-Mitte, Litzmannstadt-Ost, Litzmannstadt-Süd und Litzmannstadt-Karlshof. Der Hauptbahnhof ist der seit 1903 bestehende einstige Kalischer Bahnhof. Litzmannstadt-Mitte war bisher der Ostbahnhof. Vorher war er der Fabrikbahnhof (im Ersten Weltkrieg nannte die deutsche Eisenbahnbehörde ihn Warschauer Bahnhof). Der bisherige Name ist auf den früheren Bahnhof Widzew übergegangen. Litzmannstadt-Süd ist der frühere Bahnhof Chojny an der sogenannten Rundbahn, die die frühere Fabrikbahn mit der Kalischer Bahn verband. Litzmannstadt-Karlshof ist der frühere Bahnhof Karolew. Der Stadteil dieses Namens führt ja heute den Namen Karlshof.

Goldene Hochzeit. Am 22. Mai begehrt der Bandweber Alwin Eibich mit seiner Ehegattin Rosalie, geb. Maier, das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Paar hat eine Tochter und zwei Söhne, von denen einer im Feld steht, sowie vier Enkel (ein Enkelsohn ist an der Ostfront gefallen).

Auszeichnungen. Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielt der H-Brigadeführer Richard Sommerfeld aus Litzmannstadt, Körntner Str. 8, der Grenadier Bruno Jeschke aus Erzhauzen und der Gefreite Oskar Glia aus Erzhauzen. Für das DRK. Anlässlich einer Silberhochzeit wurden bei der Feier im eigenen Familienkreise 200 RM. für das DRK. gesammelt.

Wir verdunkeln von 21.40 bis 4.20 Uhr

Briefkasten R. 6. Für Angelegenheiten der Kaninchenzucht ist zuständig Herr John Oels, Frundsbergstraße 28.

Neue Schallplatten

Das „Forellenquintett“, Schuberts Klavierquintett op. 114, nimmt mit Recht einen bevorzugten Platz in der volkstümlichen Instrumentalmusik ein, nicht nur wegen der von starker romantischer Empfindung getragenen Liedvariationen, sondern auch durch die Kraft und Frische, die von dem Werk ausgeht. Das Klavier vereint sich mit den Streichern zu besonderen Wirkungen, die von Adrian Aschbacher am Flügel bei der Aufnahme (Siemens Spezial LM 87 842—46) in bewundernswürdiger Weise entfaltet werden. Die Mitglieder des Hanke-Quartetts erfüllen die Streicherstimmen mit Glanz und innerer Geschlossenheit. Die Wiedergabe (nach dem Silberverfahren) läßt die Schönheit des Werkes eindringlich zum Erlebnis werden. — Auch bei der durch Carl Schürich mit dem Städtischen Orchester Berlin gespielten Coriolan-Overtüre von Beethoven (Siemens Spezial LM 67 937) enthält die Eigenart der Aufnahme die starke dynamische Spannung, die dem Werk innewohnt. Beide Werke sind wegen der reinen Wiedergabe eine erfreuliche Bereicherung des häuslichen Melodienchatzes. Georg Keil

Rundfunk für Donnerstag Reichsprogramm: 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.00: Operettenmelodien. 17.15: Musik zur frohen Laune. 19.45: Zum vierhundertsten Todestag von Kopernikus. 20.15: Richard-Strauß-Konzert. 21.00: Aus Verdis „Rigoletto“. — Deutschlandsender: 17.15: Beethoven, Frankenstein, Bleye und andere. 20.15: Vertraute Klänge. 21.00: Tänzerische Weisen.

Hier spricht die NSDAP. Og. Ludendorff, NSV, Freitag 19 Uhr Arbeitsbesprechung. Sämtliche Mitarbeiter erscheinen. Og. Schlesing, Morgen, Freitag, 19.30 Uhr Schulungsabend für alle P. L., Mitarbeiter der NSV. und DAF.

Schaut die Wäschetruhen noch einmal durch

Aufruf der Reichsfrauenführung zur jetzt startenden Spinnstoff- und Schuhsammlung

Zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943 erläßt die Reichsfrauenführung einen Aufruf, in dem es heißt: Trotz Rohstoffknappheit und kriegsbedingter Erschwerungen bei Produktion und Verteilung ist es Deutschland gelungen, dem wachsenden Textilbedarf zu genügen. Eine solche Leistung ist nicht möglich ohne die gewissenhafte Bewirtschaftung alles in Frage kommenden Rohmaterials. Hierzu gehört auch die Verwertung unbrauchbar gewordener Spinnstoffe. Noch haben die Ergebnisse der bisherigen Sammlungen stets die Erwartungen übertroffen und der Textilwirtschaft einen beträchtlichen Teil an Rohstoffen zugeführt. Die diesjährige Sammlung wird wiederum zeigen, daß die deutsche Frau nicht nur weiß, wie wichtig ihr Sammlungsbeitrag für die Wirtschaft ist, sondern auch danach handelt. Sie wird gründlich Nachschau halten, um auch bereits vergessene Reserven aufzuspüren und wieder einer nützlichen Verwendung zuzuleiten. Sie muß natürlich heute den Inhalt ihres Flickerkorbcs daraufhin prüfen, ob nicht der eine oder andere Rest für die Ausbesserung der eigenen Kleidung gebraucht wird. Gerade bei diesen Überlegungen wird sich manches Stückchen Stoff finden, das für ihren Haushalt nutzlos ist. Aber wir sammeln diesmal nicht nur Rohstoffe für neue Gewebe, sondern ebenfalls gebrauchte Kleidungsstücke und Schuhe. Soviel wir nach Möglichkeit auch für die Erhaltung des eigenen Bestandes auswerten, so stoßen wir doch immer wieder auf einen unverwendbaren Restbestand. Sogar unter unserem zusammengeschmolzenen Schubbestand findet sich oft noch ein Paar, das durch zu langes Tragen oder einen anderen Fehler unseren Füßen zur Qual ist. Die deutsche Frau, die den Wert aller in der Rüstung geleisteten Arbeit kennt, wird sich auch dieser Forderung gegenüber verständnisvoll zeigen.

L. Z.-Sport vom Tage Nur die Auslese beim Jahreskampf im Turnen

Saarbrücken gegen VfR. Mannheim in Saarbrücken. Vienna gegen München 1860 in Wien. VfB. Königsberg gegen Dresdner SC. in Königsberg.

SA-Schießwettkämpfe 1943 in Lentschütz

Die von der Obersten SA-Führung angeordneten Schießwettkämpfe 1943 werden im Bereich der SA-Standarte 129 Lentschütz wie folgt ausgetragen: Für den Sturmbann I am Sonntag, 23. 5., 9 Uhr, in Lentschütz (Antreten 8.30 Uhr auf dem Viehmarkt); für den Sturmbann II am Sonntag, 30. 5., 9 Uhr, in Gora (Antreten 8.30 Uhr am Deutschen Haus); für den Sturmbann III am Sonntag, 23. 5., 9 Uhr, in Poddebice (Antreten 8.30 Uhr auf dem Adolfsritter-Platz). Zum Sturmbann I gehören die Ortsgruppen der NSDAP. Lentschütz, Lesmlerz, Tkaczew, Topola, Grabow, Sobolka, Mazew, Wlonia; zum Sturmbann II Ororkow, Parzenzew, Tum, Plontek, Rogozno; zum Sturmbann III Poddebice, Dalkow, Goskow. An dem Schießen haben außer der SA. alle SA-Wehrabzeichen, auch wenn sie keiner Gliederung angehören, teilzunehmen. Das Schießen gilt gleichzeitig als Wiederholungsschießen für den Besitz des SA-Wehrabzeichens. Nichtteilnahme zieht den Verlust des SA-Wehrabzeichens nach sich. Mitzubringen ist die Besitzturkunde für das SA-Wehrabzeichen. Übungsbuch und Besitzturkunde. Bei Krankheit ist ärztliches Gutachten und bei beruflicher Behinderung eine Bescheinigung des Arbeitgebers einzureichen.

Vorschlußrunde zur Hockey-Meisterschaft

Die beiden Wettbewerbe um die Deutsche Kriegsmeisterschaft im Hockey der Männer und Frauen sind so weit gediehen, daß am 30. Mai bereits die Endspielgegner ermittelt werden. Der Spielplan für die Vorschlußrunde am letzten Mai-Sonntag ist aufgestellt worden, und zwar wie folgt: Männer: im Hamburg; THC. Uhlenhorst — VfB. Leipzig; in Heidelberg; HC. Heidelberg — TV. 57 Sachsenhausen/Frankfurt a. M. Frauen: in Berlin; BHC. — Harvestehuder THC. Hamburg; in Würzburg; Kickers — Kölner HC.

Der erste Tennis-Mannschaftskampf steigt

Am kommenden Sonntag findet auf den Tennisplätzen im Heienhof der erste Mannschaftskampf des Jahres zwischen der Tennis-Gem. 1913 und der SG. Union 97 statt, der dazu dient, eine spielstarke Mannschaft zu ermitteln, die am 30. 5. in Posen den Städtekampf gegen die Gauhauptstadt austragen soll. Jede der beiden Vereinsmannschaften tritt mit sechs Männern und drei Frauen an, die im Einzel- und im Doppelspiel sich gegenüberstehen werden. Turnierbeginn ist 9 Uhr.

Aus d... Auf dem schützer Kre... weite, sollte... haben aber... sich, daß ma... Bauernhof z... vorhanden i... Waage, die... Was tut... zum Nachba... gestand au... geschick d... Nach gen... Gegenstand... sten der Gä... bis dahino... Desmer. Und... dieser Abart... einem Eisen... massive Ble... Stifte und K... lesen des G... Desmer (80... Die Industri... neuen Waag... sich aber ge... trotzdem un... gibt, die no... teif geworde... Ist es Ge... ihrer Urväte... Mißtrauen c... Technik geg... hundertzäh... nung ist, T... Tagel... Konin... schw. Ein... Dohlar bra... drei Pferde... wertvolles P... um. Wie di... ben haben, i... keit eines F... im Dorf Chr... ein größerer... Ozorkow... rd. Zunäc... bauten der... Sommer zu... werden... Lutomiarski... Gebietsm... Eine besond... Jungmädel... beste Grupp... leistungsw... führerin Lis... der Banmä... überzeugte... T H... Städtische B... Theater Moltk... Donnerstag, 20... Freier Verkä... Lerohengasse... 19.30 Uhr. E-M... „Sophienlund... 19.30 Uhr. H-M... Erstaufführung... 23. 5., 14 U... „Faust“ I. To... Verkauf. „Cliv... Kammerspiel... Straße 21. —... 19.30 Uhr. D-M... „Einen Somm... 21. 5., 19.30 U... stellung „Frü... nacht“ „Se... Uhr. G-Miete. F... Sommer lang... F I L M... Jugendliche... zugelassen... Ura-Casino, A... 14.30, 17.15 u... um Wollgang... „Wen die Göt... Wien-Film in... Hans Holt, W... Meyendorff... telefon. Bestel... Vorstellungen... mit dem Hau... Capitol, Ziehl... 20 Uhr. Ein... Liebe“... Wessely, Attil... Wochenscha... tags 12... Europa, Schla... 17.15 u. 20 Uhr... großen Bavar... „...“ mit... helles Retzhol... Gerald Kreutz... Verktagen a... Ura-Rialto, M... 14.30, 17.15 u. 2... Tag. Der Bava... Tag... mit... Birgel, Ewald E... Falast, Adol... 15, 17.30 u. 20... „Nanu, Ste k... nicht“... mit... Karlenverkau... Adler, Buschi... Uhr „Episod... Wessely, Ka... Täglich 15 U... dich“... Corso, Schlag... 14.30, 17.30 u... Larum um N... Jurg und Alb... Gloria, Lude... Beginn: 15, 17... abend... Mai, König-F... 15, 17.30 und... der Herr im

Aus dem Wartheland

Der Desmer

Auf dem Umsiedlerhof eines Dorfes im Lentschützer Kreis, auf dem ich in diesen Tagen weilte, sollte etwas abgewogen werden. Nun haben aber verschiedene Umsiedlerhöfe das an sich, daß manches, was auf einem ordentlichen Bauernhof zum Hausrat gehört, dort noch nicht vorhanden ist. Auf unserem Hof war es die Waage, die fehlte.

Was tut man in solchen Fällen? Man geht zum Nachbar und leiht sich den fehlenden Gegenstand aus! Ein Hütjunge wurde also ausgeschiedet, die Waage zu borgen.

Nach geraumer Zeit kehrte er mit einem Gegenstand in der Hand zurück, wie die meisten der Gäste aus der Stadt einen solchen bis dahin noch nicht gesehen hatten: mit einem Desmer. Und zwar mit einem Desmer, wie er in dieser Abart äußerst selten ist: aus Holz, mit einem Eisengewicht, das noch durch eine massive Bleikugel verstärkt ist. Kupferne Stifte und Kerbschnitte ermöglichten das Ablesen des Gewichts.

Desmer (Besmer) waren bei uns vor 70 bis 80 Jahren die gebräuchlichsten Schnellwaagen. Die Industrie hat seitdem eine Unzahl von neuen Waagentypen entwickelt. Sie hätte es sich aber gewiß nicht träumen lassen, daß es trotzdem unweit der Großstadt noch Menschen gibt, die noch mit dem inzwischen museumsreif gewordenen Desmer auskommen.

Ist es Genügsamkeit, die jene Menschen an ihrer Urväter Hausrat hängen läßt, oder ist es Mißtrauen den neuen Errungenschaften der Technik gegenüber? Wie dem auch sei, einer hundertjährigen Waage, die noch heute in Benutzung ist, begegnet man gewiß nicht alle Tage! A. K.

Konin

schw. Ein Hütjunge war schuld daran. In Dohlau brannten drei Bauerngehöfte nieder; drei Pferde, eine Kuh, drei Schweine sowie wertvolles Inventar kamen in den Flammen um. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, ist der Brand auf die Unvorsichtigkeit eines Hütjungens zurückzuführen. Auch im Dorf Chrustie entstand durch Fahrlässigkeit ein größeres Schadenfeuer.

Ozorkow

rd. Zunächst 20 Wohnungen. Von den Neubauten der Beamtenwohnung sollen in diesem Sommer zunächst 20 Wohnungen bezugsfertig werden.

Lutomiersk

Gebietsmädelführerin besuchte Wodzierady. Eine besondere Freude hatten die Mädchen und Jungmädchen der Gruppe Wodzierady, die die beste Gruppe des Bannes Lask (666) im Reichsleistungswettbewerb wurde. Die Gebietsmädelführerin Liselotte Vohdin kam in Begleitung der Bannmädelführerin Scholler zu ihnen und überzeigte sich vom Stande der Arbeit.

Unsere Torfgewinnung bleibt auch weiterhin wichtig

Zur Entlastung des Holzmarktes / Auch die Kohle wird eingespart / Das Holz ist nur zum Feueranmachen zu verwenden!

Das Brennholz, das vor dem Kriege oft unverkäuflich im Walde lagerte, weil die Abnehmer an Holz und Kohle übersättigt waren, ist inzwischen auch zu einem begehrten Artikel geworden. Denn neben seiner eigentlichen Bestimmung zu Brennwecken ist es auch Ausgangsprodukt für wertvolle Ersatzstoffe. Hinzu kommt der außerordentlich hohe Bedarf der Kriegswirtschaft an Nutzholzlern, insbesondere an Gruben-, Faser- und Generatorholz, der seinerseits noch eine Auslese der besseren Brennholzsortimente bedingt. Es dürfte daher auch verständlich sein, daß das Brennholzkontingent ständig zu Gunsten der vorerwähnten Nutzholzsortimente reduziert werden muß.

Für den Verbraucher auf dem Lande erhebt sich daher die Forderung, sehr sparsam mit

wirtschaftlichen Sektor aufbringt, und daß er sich im ureigenen Interesse um Ersatzbrennstoffe bemüht. Die Landbevölkerung wird daher aufgefordert, rechtzeitig an die Gewinnung des Torfes heranzugehen, dessen Nutzung ein Gebot der Stunde und der eigenen Bedarfsdeckung ist.

Im Wartheland ist seit Jahren die Torfgewinnung schon in größerem Ausmaß betrieben worden, was insbesondere in ländlichen Bezirken der Fall war. Die oft in langen Reihen gestapelten schwarzen Pyramiden auf den Moorwiesen zeugen von diesem wichtigen Ersatz für anderes Brennmaterial: Holz und Kohle. Dies Torfstechen und Torftrocknen, das beispielsweise in der Umgegend von Zdunska Wola bereits maschinell durchgeführt wird, ist geeignet, zu einer Entlastung der allgemeinen Kohlenlage, wenn auch nur zusätzlich, beizutragen. Torf ist zwar ein gutes Heiz-

material, reicht aber nicht ganz an die Heizkraft der Braunkohle heran. 5000 Kalorien Braunkohle entsprechen etwa 6000 Kalorien Heizwert beim Torf.

Torfvorkommen sind also gerade in der Kriegszeit ein gut zu verwertender Besitz. Denn diese dunkle Masse stellt nicht nur einen Brennstoff, sondern auch einen wichtigen Rohstoff dar. Er dient der Verarbeitung zur Öl- und Treibstoffgewinnung, liefert Treibstoff für Generatoren und bietet beispielsweise durch Verkokung bei der Metallverhüttung guten Ersatz.

Eine weitgehende Torfverwertung hilft außerdem durch die Einsparung von Kohle und Holz kriegswichtige Rohstoffe aus den letztgenannten Materialien freimachen. Ausschlaggebend ist für die Verwertung des Torfes eine intensive Trocknung, da der Rohstoff einen Wassergehalt bis zuweilen 90% aufweist.



Eine der typischen Torfpyramiden (Aufn.: Schmelich)

dem Brennholz umzugehen und sich rechtzeitig nach Ersatzbrennstoffen umzusehen. Zu letzteren zählt vornehmlich der Torf, der, gemessen an dem noch verhältnismäßig häufigen Vorkommen von Mooren und Torfwiesen im hiesigen Reichsgau, in erheblichem Umfange genutzt werden kann.

Die Forstverwaltung bemüht sich, den Anforderungen des Brennholzverbraucher im Rahmen des ihr Möglichen weitgehend zu entsprechen. Sie hat bereits angeordnet, daß über die festgesetzte Brennholzmenge hinaus auch Brennreisig aufgearbeitet und zum Verkauf gebracht wird. Auch Stockholz (Wurzelholz) wird zusätzlich im Rahmen der Selbstwerbung freigegeben. Die Forstverwaltung hat damit allerdings auch die Grenze ihrer derzeitigen Leistungsfähigkeit erreicht.

Es muß nunmehr erwartet werden, daß jeder Brennholzverbraucher auch das erforderliche Verständnis für die durch den Krieg bedingte angespannte Lage im forst- und holz-

Eine HJ.-Funkspielschar besucht den Osten

Leipziger Jungen und Mädels singen und spielen bei den Siedlern im Kreis Leslau

Über eine Woche weilte die Rundfunkspielschar der Hitler-Jugend aus Leipzig im Kreis Leslau und brachte mit frohem Spiel und Gesang viel Freude zu unseren Siedlern. Der Einsatz begann im Deutschen Haus in Leslau mit einem Nachmittag für verwundete Soldaten, die der Standort der Leslauer Hitler-Jugend eingeladen hatte. Im Nu hatten die Leipziger Jungen und Mädels es verstanden, die Soldaten mit ihren Kameradschaft einzubeziehen und so löste dieser Nachmittag eine herzliche Verbundenheit zwischen Hitler-Jugend und Wehrmacht aus. Eine besondere Überraschung wurde den Gästen eines hiesigen Hotels zuteil, denen die Spielschar nach dem Abendbrot noch ein kleines Ständchen brachte.



Ein lustiges Lied für die Siedler (Foto: Eingesandt)

Im Laufe der Woche kamen dann die Jungen und Mädels in fast allen Orten dieses Kreises zum Einsatz. Sie unterhielten dabei durch ihre frische Art nicht nur unsere Bauern, sondern ließen diese bei den Dorfnachmittagen selbst lebhaft mitwirken. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß die Spielschar der Leipziger Hitler-Jugend in Stadt und Land überall herzlich aufgenommen wurde und daß es den Jungen und Mädels auch gut gefallen hat.

So trug dieser Spielchoreinsatz wiederum dazu bei, den Gedanken des deutschen Ostens in der Jugend wachzurufen, denn auch von diesen Jungen und Mädels wurde eine ganze Reihe den Willen, später einmal wiederzukommen und mit am Aufbau dieses neuen Lebensraumes teilhaben zu dürfen. Zum Abschluß ihrer Einsatzzeit wurde die von der Bannmädelführerin Getrud Müller geführte Spielschar durch die Bannführung Leslau verabschiedet und trat, beeindruckt von den Erlebnissen und Forderungen unseres Gaues, die Heimreise nach Leipzig an.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Donnerstag, 20. 5., 19.30 Uhr. F-Miete. Freier Verkauf. „Liebe in der Lerohengasse“. — Freitag, 21. 5., 19.30 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf. „Sophtienlund“. — Sonnabend, 22. 5., 19.30 Uhr. H-Miete. Freier Verkauf. Erstaufführung „Clivia“. — Sonntag, 23. 5., 14 Uhr. HJ.-Vorstellung. „Faus“ I. Teil. 20 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20 Uhr „Du und ich“ mit Brigitte Horney, Anna Uhling, Johann Gottschalk u. a.

Mimosa, Buschlinie 178. 15., 17.15, 19.30 Uhr. „Heißes Blut“ mit Marika Röck, Paul Kemp, Hans Stüwe. Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Die goldene Stadt“ (Farbenfilm) mit Kristine Söderbaum, Eugen Klöpfer. Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Kleines Bezirksgericht“ mit Hans Moser, Ida Wüst. Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr 1. Uhren-Museum, 2. Roosevelt plaudert, 3. Sonderdienst, 610, 4. Ufa-Magazin 119, 5. Die neueste Wochenschau.

Schuhwaren-Großhandlung in Litzmannstadt sucht zum 1. Juli d. J. einen Fachmann-Geschäftsführer als leitende Kraft. Angebote bis spätestens 15. Juni zu richten an die L.Z. unter 9331.

Intelligenter Bote gesucht. Melden bei Imberg, König-Heinrich-Straße 29/6. Fortier, möglichst deutschsprachig, kann sich sofort melden. Buschlinie 170. Wachmänner werden ab sofort gesucht. Meldungen unter A 1962 L.Z. Lohnbuchhalter(in), gute zuverlässige Kraft, gesucht. Ang. u. A. 1950 L.Z. Kontoristin mit guten Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenografie gesucht. Ang. mit Lebenslauf u. A. 1949 an L.Z. erbeten. Weibliche Büroangestellte, auch Anlängerinnen, stellt sofort ein Kreisbauernschaft Litzmannstadt, Schlageterstr. 117. Kontoristin, perfekt in Schriftdeutsch u. Schreibmaschine, ab sofort oder später für Pabianicer Werk gesucht. Angebote unter A 1942 an L.Z. Sekretärin von Industrie-Unternehmen für sofort oder später gesucht. Angenehme Stellung, evtl. auch Dauerstellung. Angebote unter A 1948 an L.Z. erbeten.

Blanzbuchhalter, kaufm. u. landw. Buchführung, Lohnabrechnung, Steuerwesen, sucht entg. Posten. Ang. u. 9354 an L.Z. Junge Mädels sucht zum 1. 7. Beschäftigung als Verkäuferin oder leichte Büroarbeit für halbe Tage, mögl. Stadtmitt. Angebote unter 9300 an L.Z.

VERMIETUNGEN Gut möbliertes Zimmer Nähe Strandbad Erzhäuser an alleinstehenden besseren Herrn sofort zu vermieten. Angebote unter 9350 an L.Z. Möbliertes Zimmer Nähe Deutschlandplatz an alleinstehenden berufstätigen Herrn ab sofort zu vermieten. Angebote unter 9349 an L.Z. Vermietete sofort möbliertes Zimmer, Adolph-Hitler-Straße 109/37. MIETGESUCHE Möbliertes Zimmer Nähe Ziethenstr. — Ludendorffstraße gesucht. Angebote unter 9307 L.Z. Herr sucht sauberes gut möbliertes Zimmer, evtl. mit Schlafraum. Bett und Kleiderschrank evtl. vorhanden. Angebote unter 9321 L.Z. Gut möbliertes Zimmer von alleinstehendem Kaufmann sofort gesucht. Angebote unter 9320 an L.Z. Berufstätiges Fräulein sucht ab sofort möbl. Zimmer. Angebote u. 9351 L.Z. Beamter sucht für sofort oder später sonnige 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten. Kurlandstr. 20, W. 11. Berufstätige Dame sucht ab Juni möbl. Zimmer mit Kocheinrichtung, Stadtmitt. Angebote unter 9347 an L.Z. Herr sucht gut möbl. Zimmer für 1. 6. Fernruf 110-53. Unmöbliertes Zimmer in Stadtmitt. gesucht. Angebote unter 9333 L.Z. Nettos möbliertes Zimmer sucht zum 1. Juni oder später Büroangestellte. Angebote unter 9359 an L.Z. WOHNUNGSTAUSCH Suche ein 1- oder 2-Familien-Haus mit allen Bequemlichkeiten in Heineisshof; gebe meine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in der Adolph-Hitler-Straße in Tausch. Angebote unter 9305 an L.Z. Suche 1-3-Zimmer-Wohnung mit Bad in Posten; biete gute 2-Zimmer-Wohnung mit Bad in Litzmannstadt. Angebote unter 9311 L.Z. Schön sonnige 4-Z.-Wohn. m. allen Bequemlichkeiten in d. Ad.-Hitler-Str. gegen eine 8- bis 9-Z.-Wohn., möglichst Zentralheizung, zu tauschen gesucht. Ang. unter 9212 an L.Z. Tausche 2 Zimmer, Küche gegen 3 Zimmer, Küche mit Gas, möglichst Nähe Wasserring. Beschäftigung zwischen 10 u. 12 Uhr Hermann-von-Saiz-Str. 27/9. Suche 4-5-Zimmer-Wohnung mit allem modernem Komfort in Litzmannstadt; biete moderne sonnige 4 1/2-Zimmer-Wohnung mit Garten in München. Angebote unter 9356 L.Z. VERPACHTUNGEN Platz zum Bepflanzen Nähe Deutschlandplatz sofort zu verpachten. Angebote A 1961 L.Z. VERKAUFE Dunkler Anzug, Größe 1,76, 80.—, verkäuflich Hermann-Göbner-Straße 160/15. Geldschrank, 100.—, zu verkaufen Hohensiegener Str. 3, am Deutschlandplatz, Eisenwarengeschäft. Zu besichtigen von 9-12 und von 15-18.

Ölgenmühle (Landschaft), 100.—, zu verkaufen Ziethenstr. 34/5. Kaninchen ab 15.— zu verkaufen Heineisshof, Hüsterstr. 18, W. 3, von 16-18 Uhr, später zwecklos. Kräftige Tomatenpflanzen sowie alle Gemüse- und Zwiebeljungpflanzen habe abzugeben. Örtnerlei, Straße Heinrich des Löwen 18, Endstation Straßenbahnlinie 6. Hörapparat („Akustik“), 60.—, zu verkaufen. Angebote unter 9345 L.Z. Briefmarkensammlung, 1500.—, verkäuflich. Angebote unter 9337 L.Z. Schwarzer Schieferhund (2 Jahre) zu verkaufen. Angebote unter 9323 L.Z. Lauglitter, gut erhalten, 12.—, zu verkaufen. Spinnlinie 4, W. 8. Junge Rattler, 50.—, zu verkaufen Hermann-Göbner-Straße 125/18. Rechenständer 30.—, Reißbrett 15.—, Rechenzettel 4.—, Winkel 1.—, 38 Kosmosbände 49,50 (wissenschaft. Werke), sowie 4 Romane 4.—, von J. Verne zu verkaufen. Angebote u. 9368 L.Z. Verkauf Leuchtkörper mit 7 Lampen, 75.—, Angebote 9327 L.Z.

VERLOREN Volkliste der Lydia Zielke sowie sämtliche Lebensmittelkarten namens Lydia Zielke, Friedrich-Göbner-Str. 10/7, Linda Maib, Solle Maj, Ostlandstr. 59/2, verloren. Geldtasche mit Rückwandererausweis, Seifenkarte, Fettkarte, 100 RM. der Elisabeth Gerstel verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben Ziethenstr. 2/8. Volkliste auf den Namen Martha Janke, Dobierzkow 21, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Miltz 44. Rückkehrerausweis der Hedwig Alma Krulowski, Ziethenstr. 31, W. 30, verloren. Schwarze Ledertasche mit Ausweis der Ukrainischen Postenstelle und andere Papiere der Janina Trelok, Ziethenstr. 61, W. 25, verloren. Wer hat Drahtarierter Dienstag, 18. 5., 18 Uhr, am Deutschlandplatz an sich genommen? Wir bitten, den Hund abzugeben Ziethenstr. 71/11, Henkel-Wolf, Fernruf 187-64. Vor Ankauf gut gewarnt. Ausweise der Deutschen Volkliste der Mathilde und Emil Sonnenberg sowie beide Kleiderkarten verloren. Abzugeben Marktstraße 51, W. 39. VERSCHIEDENES Werkküche nimmt noch 120-150 Teilnehmer auf. Fernruf 276-75. Junger Dame, über 20 Jahre, gute Bühnenausbildung, mit Interesse für Artistik, bietet sich Gelegenheit eigene Varietennummer einzustudieren. Angebote mit Bild unter 9242 an L.Z. Uebernahme für älteres Ehepaar oder älteren Herrn Wäsche zum Bügeln und Ausbessern. Angebote u. 9365 an L.Z. Suche einen Schul- und Spielkameraden für meinen siebenjährigen Sohn auf ein Gut im Kreise Litzmannstadt. Angebote unter 9367 an L.Z. Landaufenthalt auf 3 Wochen von zwei Personen gesucht. Angebote u. 9326 L.Z. Wer vermietet ein Fahrrad auf 14 Tage gegen Bezahlung? Sicherheit wird geboten. Angebote u. 9329 L.Z. Zwecks Rationalisierung gewünscht Zusammenlegung von Büro. Vorhanden Bürokal (D. Deutschlandplatz), Schreibmaschinenkraft sowie teilweise Büroeinrichtung. Angebote u. 9127 an L.Z. Ein Zimmer für Wochenende auf dem Lande gesucht. Angebote u. 9324 L.Z.

Keine unnötige Sorge um Ihre Wäsche!
Gründlich einweichen und die Wäschvorschriften erst recht beachten — bis es wieder Dr. Thompson's Schwan-Pulver gibt!
Und die Fußböden? Einfach sauber halten, bis ihr Bohnerwachs Selfix wiederkommt! Für die Schuhpflege ist nach wie vor Pilo das stets hauchdünn Pilo gibt Glanz und lange Lebensdauer.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Film um Wolfgang Amadeus Mozart: „Wen die Götter lieben“. Ein Wien-Film in Erstaufführung mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene Meyendorff, Paul Hörbiger. Keine Telefon-Bestellungen. Achtung! Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm. Capitol, Ziethenstr. 41. 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung „Späte Liebe“. Ein Wien-Film mit Paula Wessely, Attila Hörbiger. Neueste Wochenschau. Vorverkauf werktags 12. Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr Erstaufführung des großen Bavaria-Films „Paracelsus“ mit Werner Krauß, Annelies Reinhold, Matthias Wiemann, Harald Kreuzberg. Vorverkauf an Werktagen ab 12 Uhr. Ufa-Hallo, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Heute letzter Tag. Der Bavariafilm: „Der dunkle Tag“. mit Marta Harrell, Willy Birgel, Ewald Balsler. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 u. 20 Uhr. Ein Terra-Film „Nanu, Ste kennen Korff noch nicht“. mit Heinz Rühmann u. a. Kartenverkauf ab 12 Uhr. Adler, Buschlinie 123. 17.30 und 20 Uhr. „Episode“ mit Paula Wessely, Karl Ludwig Diehl. Täglich 15 Uhr „Tischlein deck dich“. Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr. „Viel Lärm um Nicht“. mit Jenny Jugo und Albert Matternstock. Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 u. 19.30 Uhr. „Polterabend“.

Fabianice — Capitol. 17.15 Uhr (für Polen) 20 Uhr (für Deutsche) „Wir zwei“.

Zigler, Lichtspielhaus „Venus“. Beginn 17.30 und 20 Uhr. „Die unerhörte Frau“. Konstantynow — Lichtspielhaus. Donnerstag um 19.30 Uhr. „Edelweißkönig“ mit Hans Knoteck, Paul Richter. Zdunska Wola, Lichtspielhaus. Beginn 14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Die Liebe der Mitz“.

VERTRETER

Große Werbe-Organisation sucht zwecks weiteren Ausbaus ihres Vertreternetzes für die Anzeigenwerbung für die großen deutschen Tageszeitungen in den besetzten Gebieten im Gebiet des ganzen Warthegaues gewandte Anzeigenvertreter. Geboten wird eine Bezirks- oder Netz-karte und Provision. Bewerbungen von Herren, die schon für Tageszeitungen und Wochenblätter erfolgreich tätig waren u. bei der Markenartikelindustrie gut eingeführt sind, werden bevorzugt. Andere Vertretungen können evtl. beibehalten werden. Gutes Äußeres ist Bedingung. Angebote unter Ra 26 210 an Ala, Berlin W. 35.

KONZERTE

Kreis Kulturring Litzmannstadt. Montag, den 24. Mai 1943, Dienstag, den 25. Mai 1943, 19.30 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park, W.H.V.-Konzert eines Marine-Musikkorps unter Leitung eines Stabmusikmeisters. Programme, die zum Eintritt berechtigen, zum Preise von 1 RM. in der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65, und Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94, Ruf 250-50, App. 46.

STELLENGESUCHE

Buchhalter sucht Stellung, auch stundenweise. Angebote 9295 L.Z. Bilanzbuchhalter hat noch einige Abendstunden frei und übernimmt Arbeiten. Zuschriften unter 9316 L.Z. Erfahrener Kaufmann, leitende Stellung, 16 Jahre Praxis, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Angebote u. 9335 L.Z. Kontoristin mit Schreibmaschinenelementen sucht Dauerstellung. Angebote unter 9340 an L.Z. erbeten. Eilige Buchhaltungs- und Abschlussarbeiten, Erstellung von Bilanzen übernimmt stundenweise erfahrener Bilanzbuchhalter. Angebote unter 9342 L.Z. Kaufmann in den 50er Jahren, der gewohnt ist selbständig zu arbeiten, sucht Stellung als Lagerverwalter, Inkassant usw. Sprachkenntnisse: Deutsch, Polnisch u. Russisch. Angebote u. 9343 an L.Z. Suche Bürostellung bei Behörde oder im Rüstungsbetr. Bin langj. Anzeigenvertreter, 42 J., Reichsd.; für den Arbeitseinsatz ab sofort freigegeben. Eilangebote unter „WK 513“ an das O/S. Werbebüro, Kattowitz, Johannesstraße 12.

ALLGEMEINES

Kreisamt für Kriegeropfer (NSKOV-Kreisdienststelle) Kalisch. Sonnabend, den 22. 5., um 15.30 Uhr, Kundgebung im Rathausaal Kalisch. Alle Frontsoldaten sind eingeladen.

ARZTE

Prakt. Tierarzt v. Reichelt Stabsveterinär der Pol., übri wieder tierärztliche Praxis aus. L.-Erzhäuser, Lahnstraße 3, Ruf 189-65.

OFFENESTELLEN

Bilanzbuchhalter, der die Fähigkeit besitzt, ein Büro selbstständig zu leiten und mit allen Steuerfragen bestens vertraut ist, tage- oder stundenweise in der Woche, gesucht. Außerdem eine Telefonistin zur Aushilfe. Schriftl. Bewerbungen unter 9285 an L.Z. erbeten. Hausmeister-Portier gesucht. Anmelden Ludendorffstr. 107, in der Fabrik.

Turnen

Brücken, Königsberg

Turnen

Brücken, Königsberg

ARZTE

Prakt. Tierarzt v. Reichelt Stabsveterinär der Pol., übri wieder tierärztliche Praxis aus. L.-Erzhäuser, Lahnstraße 3, Ruf 189-65.

OFFENESTELLEN

Bilanzbuchhalter, der die Fähigkeit besitzt, ein Büro selbstständig zu leiten und mit allen Steuerfragen bestens vertraut ist, tage- oder stundenweise in der Woche, gesucht. Außerdem eine Telefonistin zur Aushilfe. Schriftl. Bewerbungen unter 9285 an L.Z. erbeten. Hausmeister-Portier gesucht. Anmelden Ludendorffstr. 107, in der Fabrik.

FAMILIENANZEIGEN

Bärbel hat ein strammes Brüderchen bekommen: MANN-FRED FERDINAND. Dies zeigen in dankbarer Freude an: **Wally Rosslau, geb. Petzold, z. Z. Johanniskrankenhaus, und Alex Rosslau, z. Z. im Lazarett, Litzmannstadt, den 12. Mai 1943.**

Für die anlässlich ihrer Vermählung übermittelten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten danken: **Dipl.-Kaufm. Theodor Schütz und Frau Grete, geb. Hetzel.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Blumenpenden anlässlich unserer Silberhochzeit sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus. **Alois Lunak und Frau.**

Für die uns anlässlich unserer Diamanthochzeit dargebrachten Glückwünsche und Blumenpenden danken herzlichst: **Adolf Müller und Frau Marie, geb. Nowotny.**

Unerwartet und hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein unvergessener Vater, unser treuer Gatte, unser treuer Sohn, unser lieber Bruder, unser Schwager, unser Onkel u. Nefte, der Meister der Organisation **Teod Edmund Himmel** umsieder aus Kostopol (Wolhynien), im Alter von nicht 38 Jahren am 21. 3. 1943 im Osten in einem Kriegslazarett für Führer und Großdeutsches starb.

In tiefem Schmerz: Die Gattin **Eugenie Himmel, geb. Kowalschuk, Söhnchen Georg, die Mutter, beschwister, Schwiegereltern, zwei Schwägerinnen und Schwager.** Litzmannstadt, Stadtiedlung, Wolmarer Straße 4-16.

Schwer und unerwartet traf uns die Nachricht, daß unser über alles geliebter, herzlichster Sohn und Bruder, der Soldat **Erwin Beutel** umsieder aus dem Buchenland, geb. 5. 4. 1923 Czernowitz, am 15. 4. 1943 im Osten vor seinem 20. Lebensjahr, ostwärts Witebsk gefallen ist. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Schmerz: Die Eltern **Georg und Sabine Beutel, geb. Ulrich, Schwester Frieda und Verwandte, Petzdorf 32, Werschan, Kreis Welun.**

Unerwartet traf uns die schwere, unfassbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Schütze **Leopold Friebe** in einem Kriegslazarett im Osten im Alter von 29 Jahren am 21. 1. 1943 in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland verstorben ist.

In tiefer Trauer: Die Eltern, zwei Schwestern, fünf Brüder, von denen drei im Felde, ein Schwager, drei Schwägerinnen, eine Nichte, vier Neffen sowie Verwandte und Bekannte. **Ditlow, den 11. 5. 1943.**

Hoffend auf ein Wiedersehen, erlitten wir die für uns noch immer unfassbare Nachricht, daß mein herzlichster jüngerer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Gebirgsjäger **Erich Kroll** früherer Rottwachter, der Gend., am 4. 2. 1943 im blühenden Alter von kaum 21 Jahren im Osten als treuer Soldat den Heldentod starb.

In tiefer Trauer: Die Mutter **Pauline Kroll, die Schwester Selma Tietz, Bruder Adolf Kroll, z. Z. Kriegsmarine, Schwager Julius Tietz, z. Z. im Osten, sowie alle Angehörigen.** Julianow, Kreis Lask.

Schwer und unerwartet traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, Vater und einziger Sohn, der Getreide **Bernhard Schorell** Inh. des EK 2, des Sturm- und des Verdunsterbereichs, geb. am 17. 9. 1914 in Riga, am 15. 3. 1943 seinen schweren Verwundungen erliegen ist.

In tiefer Trauer: Die Gattin **Beate Schorell, das Söhnchen und die Mutter.**

Hoffend auf ein Wiedersehen, erlitt ich die schwere Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein lieber Vater, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberkan **Albert Sawall** im Alter von 31 Jahren am 25. 9. 1942 bei Stalingrad den Heldentod starb.

In tiefem Schmerz: Die Gattin **Ottilie, geb. Kraft, Töchterchen Renate, Eltern, Schwiegermutter, vier Brüder, drei Schwestern, ein Schwager, ein Schwiegersohn, Neffen sowie Verwandte und Bekannte.** Grzybl, Kreis Turck.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag, dem 18. 5., um 1.45 Uhr, meinen innigstgeliebten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter **Julius Emil Schliel** im 61. Lebensjahr nach kurzem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Freitag, den 21. 5., um 17.30 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes (Gartenstraße) aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Auch wir verlieren einen alten und treuen Mitarbeiter u. Blockmann. Wir werden sein Andenken bewahren. **Betriebsrat und Gefolgschaft der Fa. Scheibler & Grohmann, AG.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag, dem 17. 5., um 19 Uhr meinen über alles geliebten Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Onkel, Schwager, Schwiegermutter, Schwager und Onkel **Franz Schraft** geb. 12. 5. 1876, abzurufen. Die Beerdigung findet heute um 18 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt. Die trauernde Familie. **Litzmannstadt, Albrecht-Thaer-Straße 24.**

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.
König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41
Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

GESCHAFTS-ANZEIGEN
Möbel aller Art in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. **Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.**

Hemden, Kleider, Höschen für Peter, Klaus und Röschen bei **Alice Teschner, Ziethenstraße 51.**

Schilder aller Art und Leucht-Schilder für Luftschutz-zwecke. **Nacewski, Adolf-Hitler-Straße 89.**

Haas & Sohn einwandige **RAD-Kochkessel** für Kohlefeuerung 300 Ltr. Inhalt sofort ab Lager gegen Kennziffer Lieferbar. **Ohlhoff & Möhring, Erhard-Patzer-Straße 6, Ruf 270-15.**

Warum Sie schon in den Kunststufen Felix Blümel? Ein Besuch auf der Pulvergasse 11/18 lohnt immer.

Porzellanwaren sind knapp - deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ein Besuch in Ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. **Wermuth, Adolf-Hitler-Straße 66** immer lohnend. Was heute noch fehlt - kann schon morgen eintreffen.

Reichsdienstfahnen, Hakenkreuz, HJ., DJ., DAF- und 44-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. **Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Punal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.**

Nutzseilen in großer Auswahl ab Lager. **Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.**

Speditionshaus Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10, Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: **Elektro Utz, Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.**

Glaserl, Schieferer und Spiegel-Beleger Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-02 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-90

Bilder Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei **E. B. Wallner, Bilderleistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.**

Soldbuchhüllen Briefaschen, Reisekartenetuis etc. liefert sofort auch in größerer Menge per Nachnahme. **H. Demary jetzt H. Tietz, Bensberg b. Köln, Broicherstr. 18.**

Bau- u. Malerschmutz besorgt A. u. H. Schuschkiwitsch **Buschlinie 96, Ruf 128-02.**

Paul Rabbe, Litzmannstadt, Ostlandstraße 57 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürolbedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns auch immer in guter Auswahl.

Betrieb tierischer Schädlingsbekämpfung Rudolf Maruhn, Hamburg 38, Königstraße 15 - 19, Fernruf 344108. Zweigstellen in Riga, Landeswehrstraße 3, Fernruf 30314, Warschau, Dorstraße 13/10 und Bromberg, Adolf-Hitler-Straße 71, Fernruf 4330. Wir entwesen gründlich: Kasernen, Baracken, Anstalten, Ortsunterkünfte, Großküchenanlagen usw. von Wanzen, Kakerlaken, Läuse, Milben, Flöhe, Nagetieren und sonstigen tierischen Schädlingsarten aller Art. Beratung von Wehrmachtsteilen und Behörden kostenlos und unverbindlich. Anfragen erbiten wir uns an unsere Zweigstellen in Bromberg oder Warschau. **Elektromaterial** liefert Importeuren in größeren Partien. **Bruno Vogel, Hamburg 1, „Katalaba“** **Fußbodenpaste-Ersatz, farblos für Parkett, rot für gestr. Fußboden, zu haben in Drogerien und in 11-kg-Blechdosen bei der Fa. J. Saring und H. Kahlert, Posen, Leo-Schlageter-Straße 1, Ruf 9007**

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
193/43. Ausgabe von Kochfleisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch. Auf den Abschnitt 6 der Fischkarte bei:
Laudel, Klara Nr. 3181 - Ende
Auf den Abschnitt 7 der Fischkarte bei:
Follak, Alfons Nr. 161 - 900
Hampel, Hugo „ 981 - 2280
Laudel, Klara „ 1 - 300
Mewus, Oskar Nr. 6811 - Ende
Mewus, Oskar Nr. 1 - 660
Schwarz, Olga „ 351 - 1300
Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 19. Mai 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Kallsch
Bekanntmachung. Durch die Obst- und Gemüsegeschäfte der Stadt Kallsch gelangen an die deutsche und nicht polnische Bevölkerung zur Verteilung: 250 g Spargel auf Abschnitt 13 der Obst- und Gemüsekarte; 1000 g Gurken auf Abschnitt 14 der Obst- und Gemüsekarte. Anspruch auf Belieferung besteht nur, soweit in den Geschäften die Ware vorhanden ist. Kallsch, den 17. Mai 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Ostrowo
Bekanntmachung. Am Freitag, dem 21. 5. 1943, in den Vormittagsstunden, werden im Luftschutzort Ostrowo die Luftschutzsirenen dreimal hintereinander probenweise in Betrieb gesetzt. Bei dem Probetrieb wird nur das Signal für Entwurfungsmaßnahmen gegeben. Das Signal für Fliegeralarm, das ist der an- und abschwellende Heulton, ertönt nur im Ernstfall. Handelt es sich um einen Luftschutzübungs-Verhalten nicht erforderlich. Ostrowo, den 21. Mai 1943. Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter.

Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H. Zweigstelle Kallsch
Bekanntmachung für unsere Mieter. 1. Anträge auf Instandsetzungen von Wohnräumen, in den unserer Verwaltung unterstehenden Grundstücken, müssen bei der zuständigen Nebenstelle schriftlich eingereicht werden. 2. Anträge auf kleinere Reparaturen können bei dem Hauspfleger auch unmittelbar gestellt werden. 3. Es ist verboten, ohne unsere Genehmigung Räume in Standsetzung zu lassen. Bei Zweifelsfragen gegen diese Anordnung kann Antrag auf Strafverfolgung gestellt werden. Beträge für eigentümlich ausgeführte Instandsetzungen werden den Mietern nicht erstattet. Kallsch, den 13. 5. 1943. Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H., Zweigstelle Kallsch, geb. Behrendt.

Bilanz zum 31. 12. 1942
der
J. JOHN Maschinenfabrik und Eisengießerei
Aktiengesellschaft Litzmannstadt

AKTIVA	RM.	RM.
I. Anlagevermögen		
1. Bebaute Grundstücke; unbebaute Grundstücke; Maschinen und maschinelle Anlagen		2 813 380,26
2. Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäftsausstattung		235 168,71
3. Beteiligungen		22 780,-
4. Andere Wertpapiere des Anlagevermögens		5 733,75
II. Umlaufvermögen		3 077 062,72
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe; halbfertige Erzeugnisse; fertige Erzeugnisse; von der Gesellschaft geleistete Anzahlungen; Forderungen auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen; sonst. Forderungen	4 415 001,91	
2. Wertpapiere des Umlaufvermögens	1 135 224,05	
3. Wechsel	28 659,16	
4. Kasse und Reichsbankguthaben	30 096,21	
5. Andere Bankguthaben	188 874,32	
III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 676,44
IV. Rücklagen		8 876 594,81
PASSIVA		
I. Grundkapital		4 000 000,-
II. Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage, Stand 1. 1. 1942	274 516,45	
Zuweisung aus und verwertbaren Vorkriegsposten 1942	70 086,57	
Zuweisung aus Gewinn 1942	10 000,-	80 086,57
III. Freie Rücklage		290 756,50
IV. Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens		10 030,-
V. Wertberichtigungen zu Posten des Umlaufvermögens		419 684,98
VI. Verbindlichkeiten		149 897,43
1. Hypotheken	45 000,-	
2. Anzahlungen von Kunden; Verbindl. auf Grund v. Warenlieferungen u. Leistungen; sonst. Verbindl.	3 241 538,95	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Banken	118 390,75	3 404 929,70
VII. Gewinn		
Gewinnvortrag 1941	86 188,49	
Gewinn 1942	152 504,69	238 693,18
		8 876 594,81

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1942

AUFWENDUNGEN	RM.	RM.
1. Löhne und Gehälter; soziale Abgaben; Abschreibungen auf das Anlagevermögen; Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen; Beiträge an Berufsvertretungen		2 897 375,40
2. Außerordentliche Aufwendungen		9 459,30
3. Zuweisung zur gesetzl. Rücklage aus Gewinn 1942		88 223,84
4. Gewinnvortrag		10 000,-
5. Gewinn	86 188,49	
Gewinn 1942	152 504,69	
		3 241 538,95

ERTRÄGE

RM.	RM.
1. Gewinnvortrag aus 1941	86 188,49
2. Jahresertrag gemäß § 132 II, 1 Akt.-Ges.	3 088 102,79
3. Erträge aus Beteiligungen	541,87
4. Außerordentliche Erträge	71 918,57
	3 247 751,72

J. JOHN, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft
(-) J. Milker (-) P. Selpelt

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.
Litzmannstadt, im Mai 1943.

Treuhand-Vereinigung, Aktiengesellschaft
(-) Dr. A. Meier (Wirtschaftsprüfer) (-) A. Holtermann (Wirtschaftsprüfer)
Der Vorstand: Julius Milker, Litzmannstadt - Mitglied; Gustav Sassen-scheidt, Litzmannstadt - Mitglied; Heinrich Karl März, Litzmannstadt - Stellvertreter.
Der Aufsichtsrat: Harry Eisert, Litzmannstadt - Vorsitz; Wilhelm Gerhold, Mannheim - Stellv. Vorsitz; Fritz Gab, Mannheim - Mitglied; Wilhelm Nienhaus, Mannheim - Mitglied; Paul Selpelt, Litzmannstadt - Mitglied; Torben Eisert, Litzmannstadt - Mitglied; Marie John, Dresden - Mitglied.

Suchen Sie schöne und praktische Möbel?
Bitte besuchen Sie uns Möbel-einzelhandel, Karl Wutke, Molte-straße 154. Seit 78 J. das führende Möbelgeschäft.

Asphalt-Klebe- und Putzmittel
zum Ausbessern schadhafter Pappdächer in ca. 270-kg-Fässern liefert, Kosel & Co., Litzmannstadt, Meisterhausstraße 68.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände Gemälde alter und neuer Meister Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunst-handlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

UNTERRICHT
Kaufmännische Berufsschulen (zwei-jährige Handelsschule und zweijährige Höhere Handelsschule), Anmeldungen für die Handels- und Höhere Handelsschule haben umgehend zu erfolgen. Vorbereitungen für die Aufnahme: Handelsschule: abgeschlossene Volksschulbildung; oder gleichwertige Ausbildung. Höhere Handelsschule: 5 Klassen Oberschule. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburts-schein, Volkszensausweis, bzw. Kennkarte oder Versicherung über die deutsch-biologische Abstammung und letztes Schulzeugnis. Anmeldung möglich in der Verwaltung der Handelslehranstalt, Wand-lenstraße 13/15, Fernruf 149-60, Sprech-stunde 8 bis 16 Uhr, Litzmannstadt, 20. Mai 1943. Der Direktor, Der Ober-bürgermeister, Stadtschulamt.

Staatliche Oberschule Kutno. Aufnahmeprüfung für Schüler und Schülerinnen aus ausländischen Volksschulen am Sonnabend, dem 22. Mai 1943, morgens 8 Uhr, in der Staatlichen Oberschule Kutno, Lenkoschka, der Leiter der Staatlichen Oberschule.

KAUF GESUCHE
Geldschrank sowie Stahlschrank zu kaufen gesucht. Textilwaren- und Lederwaren-Werke KG, Carl Friedr. Schauer & Co., Litzmannstadt C 2, Danziger Straße 130, Fernruf 134-55-56.

Kaufe Schreibstisch oder tausche gegen Anzug, gut erhalten, Größe 46-48. Angebote unter K. 672 LZ.

Gutes Herrenrad zu kaufen gesucht, evtl. kann neuer Knaben- oder Mädchen-Gummimantel und Knabenrad in Tausch gegeben werden. Reuter, Pfab-nice, Widmannstraße 15.

Kaufe Knaben- oder Damenrad. Angebote unter 9306 an LZ.

Felgnetmaschine zu kaufen gesucht. Johann Thiel, Bäckerei, Zychlin, Kreis Kutno.

Suche zu kaufen getragenen Anzug, Gr. 48. Angebote 9322 LZ.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9260 an LZ.

Klavier u. Kleiderschrank, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote: Mühlb., Gen.-Litzmann-Str. 31/8.

20 000 einjährige Spargelpflanzen kauft Ott Ignacy, Post Konstantynow, Kr. Litzmannstadt, Ruf Konstantynow 22.

Fahrrad für 10jähr. Mädchen zu kaufen oder gegen Herren-Sportanzug zu tauschen gesucht. Kindermann, Adolf-Hitler-Straße 151, Fernruf 224-48.

Kaufe dringend Bettstelle mit Matratze und Kleiderschrank, evtl. auch Schlafzimmer. Angebote u. 9276 an LZ.

Einatemberiger Reiser, mit oder ohne Staubabsaugung, zu kaufen gesucht. Näheres Ruf 210-53.

Drei Großraumböfen, Altesbrenner, zu kaufen gesucht. Textilwaren- und Lederwaren-Werke KG, Carl Friedr. Schauer & Co., Litzmannstadt C 2, Danziger Straße 130, Fernruf 134-55-56.

Eiserner Aktenschrank oder Geldschrank, gebraucht, gesucht. Kreisbauernschaft Litzmannstadt, Schlageterstraße 117.

Poin. Briefmarken Blocks, Na Skarb., Port Odansk u. a. kauft Sammler. Preis-angebote unter 9319 an LZ.

Zwillingswagen zu kaufen gesucht. Pab-nice, Radetzkistraße 42, W. 5.

Gut erhaltenes Kindersportwagen mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. Graf Litzmannstadt, Albert-Breyer-Straße 1a, Fernruf 194-75.

Orehscheiben, 2 bis 4 Stück, möglichst Kletten-Orehscheiben, für Feldbahngleis, 600 mm Spur, sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Baumunternehmung Franz Bodmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102a, Fernruf 146-00 und 145-13.

Klavier zu kaufen gesucht. Schriftliche Preisangebote an Taube, Danziger Straße 135, W. 10.

Kutsch-Sielengeschirr, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Eiselt, Moltekestraße 149/III, Fernruf 278-29.

Trockenheube und Dauerwellenapparat kauft sofort Friseurmeister Gustav Zachmann, Freibau (Zdunska Wola), Adolf-Hitler-Str. 8, Ost.

Briefmarkensammler, Anfänger, kauft kleine Sammlungen. Ang. u. 9356 LZ.

Radio, 220 Volt, Wechsel- oder Allstrom, zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen neuwert. Gasbäckerd. Schneider, Am Wiesenhang 2, B. 8d.

Reparaturen
von
Gummiüberschuhen

Nachstehend aufgeführte Geschäfte in Litzmannstadt nehmen ab sofort Aufträge über Reparaturen von Gummiüberschuhen aller Art sowie Berufsstiefeln entgegen.

Gummiwerke Wartheland Aktiengesellschaft, Einzelhandelsgeschäft, Adolf-Hitler-Straße 65

Johannes Schwalm, Adolf-Hitler-Straße 12

Schuhgeschäft „Leo“, Adolf-Hitler-Straße 84



Solche angefressenen Getreidekörner sind das Werk des Kornkörners Vernichten Sie ihn vorder Einlagerung des Getreides durch Spritzen oder Scheuern mit



hat mit ihrer Fabrikation seit über 30 Jahren Anklänge gefunden und steht mit ihren Erzeugnissen im Dienste der Volksgesundheit



Es geht um alles!
Der totale Krieg gebietet noch schärfere Einsparung und noch sorgsamere Behandlung aller Rohstoffe!



Greif DAUER-SCHABLONEN enthalten wertvolle Rohstoffe!



rauf und runter
soll man die Zähne bürsten, um die Speisereste gründlich zu entfernen. Hierbei genügt eine kleine Menge **Kalidona-Zahnpasta**. Letztere ist knapp und muß sehr sparsam verbraucht werden